Donnerstag, den 11. Mai 1933. 32 Jahrgang. Nr. 53

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis:
Für Brasilien jährlich . . . 13$000
Fürs Ausland jährlich . . . 28$000
Bei direkten Bestellungen, Zahlungen u. Zuschriften adressiere man
A' redacção do „DER KOMPASS"
Caixa do Correio A — Curityba — Estado do Parana
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio 63
Anzeigenannahme bis 1 Uhr nachm. an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung.
Kleine Anzeige für einmal 3$000, jedes weitere Mal 1$500
Annahmestellen außerhalb Curityba bei den Agenten
Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.
Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompaß

Curityba - Staat Parana - Brasilien

Für die Badesaison

Süßrahmbutter, Marke „Hansa" in Latten zu ¼, ½, 1 u. 5 kg. Käse in allergrösster Auswahl Blumenauerwurst — Rio Grandenser. — Grösstes Sortiment in Konserven der bestbekannten Fabrik ODERICH, Rio Grande ständig frisch zu haben in

A DELICIOSA

Rua 15 de Nov. 72. Fone 71

Geschäftsführer. Fritz Winters

Der Meister der Schwindler.

Charles Hunter Rogers zählt zweifellos zu den geschicktesten Fälschern, die je den wissenschaftlichen Kapazitäten zu schaffen gaben. Kürzlich wurde er nach Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe aus dem Londoner Strafgefängnis entlassen. Die Gelehrten Frankreichs, Englands und Amerikas werden diese Nachricht sicher mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen.

Rogers betätigte sich nämlich als Spezialist für Altertümer. Auf diesem Gebiete eignete er sich nicht nur bedeutende Kenntnisse an, sondern er entwickelte eine geradezu geniale Fertigkeit in der Fälschung von Funden, deren „Entdeckung" in wissenschaftlichen Kreisen ungeheuren Staub aufwirbelte.

Seine „Forscherlaufbahn" begann Rogers damit, daß er eines schönen Tages bei einem bekannten Antiquitätenhändler in Torento erschien und diesem ein einzigartiges Stück vorlegte. Es war dies die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, und zwar, wie Rogers behauptete, das einzige wirklich authentische Originaldokument dieses weltgeschichtlichen Aktes. Daß diese Kostbarkeit sich gerade in seinem Besitz befand, erklärte der Verkäufer damit, daß er ein direkter Nachkomme Benjamin Franklins sei und die Urkunde von seiner Familie bis auf diesen Tag als Schatz behütet worden sei.

Der Antiquar besah das Dokument: es schien völlig einwandfrei. Jede Einzelheit, Text, Schrift, ja sogar die Beschaffenheit des Pergaments sprachen dafür. Ein bekannter Gelehrter wurde um ein Gutachten ersucht. Er bestätigte, daß es sich um die Originalurkunde der Unabhängigkeitserklärung handle. Rogers steckte eine sehr ansehnliche Summe ein und verschwand. Erst später gestand er, daß die „Originalurkunde" von ihm eigenhändig verfertigt worden war. Er hatte sie einige Tage im Kamin geräuchert, um ihr ein entsprechend ehrwürdiges Aussehen zu verleihen.

Das tollste Stück leistete sich Rogers in der Affäre von Glozel. Dieser Fall, der die Gemüter der Gelehrten Jahre hindurch in Aufregung hielt, ist noch in allgemeiner Erinnerung. Auf einem Grundstück in Glozel wurde eine Tafel mit geheimnisvollen Runen gefunden. Man grub weiter nach und fand eine große Anzahl von prähistorisch-historischen Gegenständen, die den Fund als eine wissenschaftliche Sensation erscheinen ließen. Glozel wurde zu einem wahren Mekka der Neugierigen und Gelehrten; die berühmtesten Forscher Frankreichs befaßten sich mit der Deutung der Funde u. der Runenschrift, in denen man eine verschollene vorgeschichtliche Schriftart entdeckt haben wollte.

Als Professor Loti nach eingehender Untersuchung der angeblichen keltischen Funde die Meinung äußerte, daß es sich um geschickte Fälschungen handle, stieß er bei einer Anzahl prominenter Kollegen auf leidenschaftlichen Widerspruch. Insbesondere der Professor Salomon Reinach von der Sorbonne, der als die größte Autorität in seinem Fach galt, war ein unentwegter Verfechter der Echtheit aller Ausgrabungen von Glozel. Es entwickelte sich eine Polemik, die höchst unerquickliche Formen annahm, aber weder Reinach noch seine Anhänger ließen sich von ihrer Theorie abbringen. Der Vater dieser großartigen Kulturdenkmäler der Urgeschichte war kein anderer als Charles Hunter Rogers.

Als seinen gelungensten Streich bezeichnete Rogers denjenigen, den er sich mit Knochen eines Schafes leistete. Er ließ sie einige Monate hindurch trocknen, rieb sie mit Jod und Erde ein und unterwarf sie einem Bad in einer Kalklösung, die kleine Löcher in die Knochen fraß. So entstanden „echte" vorgeschichtliche Skeletteile, über die sich die Forscher monatelang den Kopf zerbrachen, bis Hunter den Schwindel selbst der Oeffentlichkeit verriet. Jetzt hat sich der Meisterfälscher einem anständigen Beruf zugewendet. Er verkauft Streichhölzer, die dem Vernehmen nach nicht einmal gefälscht sind.

Bismarck-Erinnerungen.

Von J. G. Lange-Hamburg.

In meiner Jugend ist es mir vergönnt gewesen, häufig im Schlosse zu Friedrichsruh als Freund der fürstlichen Enkel in allernächster Nähe des Altreichskanzlers weilen zu dürfen. Meine Erlebnisse mit dem Fürsten von Bismarck fallen in die Zeit von 1888 - 1898. Vieles habe ich damals in Friedrichsruh erlebt, gehört und gesehen, und manch liebe Erinnerung bewahre ich in mir an diese schöne Zeit im Herzen. Im folgenden seien einige Aussprüche des Altreichskanzlers aus jener Zeit mitgeteilt:

An den Abenden, wenn die fürstliche Familie mit etwaigen Besuchern beim traulichen Schein der Petroleumlampen um den Tisch versammelt saß, liebte es der Fürst, wenn musiziert oder vorgelesen wurde. Er selbst liebte die Musik (besonders Beethoven) sehr, wenn er sie auch nicht selbst ausübte. Die Fürstin spielte meisterhaft Klavier. — Sehr häufig wurden deutsche Klassiker mit verteilten Rollen gelesen, und dabei mußten wir vier Jünglinge kräftig mitwirken.

Ich erinnere mich, daß wir einstmal das Drama „Maria Magdalena" von Hebbel lasen. Nachdem wir geendet hatten, sagte der Fürst: „Ja, ja! Hebbel ist unzweifelhaft einer unserer größten deutschen Dichter. Aber kürzlich habe ich etwas von ihm gelesen, das hat mir gar nicht gefallen!" — Dann zitierte der Fürst folgende Worte Hebbels, die heute fast prophetisch klingen: „Hebbel sagt in seinen Tagebuchblättern: Es ist leicht möglich, daß der Deutsche noch einmal von der Weltbühne verschwinden muß! Denn er hat wohl alle Eigenschaften, sich den Himmel zu erwerben, aber keine einzige, sich auf Erden zu behaupten! — Alle Nationen hoffen den Deutschen, wie der Böse den Guten haßt! — Sollte es ihnen aber gelingen, den Deutschen zu verdrängen, so wird einst die Stunde kommen, wo sie froh sein würden, wenn sie ihn mit ihren Fingernägeln aus dem Grabe kratzen könnten!" — „Ist der Hebbel nicht ein alter Unglücksprophet und Schwarzseher? Soweit sind wir denn doch noch nicht, wenn auch bös an meinem Werk herumgewurstelt wird. Für die nächsten Jahre werde ich aber doch wohl noch vorgesorgt haben!"

Einstmals wurde der Fürst gefragt, weshalb er niemals nach Hamburg ins Theater führe, in dreiviertel Stunde könnte er doch dort sein. „Ach!" erwiderte der Fürst. „Was soll ich im Theater! Wenn ich im Theater sitze, dann gucken alle Leute mich an! Sämtliche Operngläser richten sich auf mich, die Schauspieler werden abgelenkt, schauen zu mir hin, ich bin dann der Mittelpunkt des — Theaters, und das will ich nicht sein!"

Als ein Besucher den Fürsten im zweiten Jahre nach seiner Entlassung fragte, ob Ihre Durchlaucht die Fürstin sich nunmehr mit dem ihrem Gatten zugefügten Unrecht abgefunden hätte, erwiderte der Altreichskanzler: „Meine Frau ist unerbittlich in ihrem Haß gegen Seine Majestät! Das Alter des Methusalem würde nicht ausreichen, wenn sie die Gefängnisstrafe absitzen müßte, die sie wegen Majestätsbeleidigung verdient hätte!"

Gegen den Straßenlärm.

Alle Großstädte Europas stehen im Kampf gegen den ununterbrochenen Lärm, der ständig an Intensität und Mannigfaltigkeit wächst. Man versucht ihn, überall soweit er unnütz ist, zu unterdrücken und, soweit er unvermeidbar, soweit wie möglich zu dämpfen. Die Vereinigten Staaten blieben in dieser Beziehung hinter Europa nicht zurück. Auch sie führen einen schonungslosen Kampf gegen eine Gefahr, die ernster ist, als man gemeinhin annimmt. Es ist eine törichte, von Kurzsichtigkeit zeugende Ansicht, daß sich die Gehörorgane und die Nervenzentren an die unaufhörlichen Erschütterungen gewöhnten und dann unter ihrem Einfluß nicht mehr zu leiden hätten. Es ist zur Genüge bewiesen, daß starke, lang andauernde oder wiederholte Geräusche allmählich bestimmte Organe des Ohres zerstören. Es zeigt sich zunächst ein Unvermögen, die einzelner Laute zu unterscheiden, ein Zustand, dem die teilweise oder völlige Ertaubung folgen kann.

Thomas Edison hat vor mehreren Jahren mit Fug und Recht prophezeit, daß der Mensch der Zukunft taub sein dürfte. Gewiß kann man sich an den täglichen Lärm schließlich so gewöhnen, daß man sich mit ihm abfindet. Aber das heißt doch nichts anderes, als daß er einem nicht mehr zum Bewußtsein kommt. Physiologisch betrachtet dauert indessen die schädigende Wirkung fort. Der Blutdruck wird in Mitleidenschaft gezogen, und die Spannung von Nerven und Muskeln setzt sich selbst während des Schlafes fort. Die Römer machten sich über die Sybariten, die Bewohner der griechischen Kolonie Süditaliens, lustig, die aus den vornehmen Vierteln ihrer Stadt alle lärmerzeugenden Gewerbe verbannt hatten. Die Sybariten hatten durchaus recht. Auch im mittelalterlichen Paris wurden die Schuster in angemessener Entfernung von den Schulen und den benachbarten Straßen gehalten, in denen die Studenten ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Bedauerlich, daß in unserem Jahrhundert nicht mehr soviel Rücksicht auf geistige Arbeit genommen wird. Mit gutem Grund nennt Schopenhauer den Lärm die „Zolter der Geistesarbeiter".

Die Amerikaner haben die Verluste an Kraft und gleichzeitig die Schwächung der schöpferischen Fähigkeiten berechnet, die eine Folge der verschiedenen Geräusche sind. Der Lärm treibt die Kunden aus Läden und Restaurants. Auf der Straße ist er zweifellos die Ursache mancher Unfälle, denn die widerspruchsvollen Signale der Autohupen, die nervöse und ungeduldige Fahrer unaufhörlich betätigen, verwirren den Fußgänger und lenken seine Aufmerksamkeit ab. Deshalb haben sich auch die Amerikaner besonders energisch mit den Automobilsignalen beschäftigt. In zahlreichen Fällen ist auf Grund der genauen Untersuchungen, die klar erwiesen haben, daß 97 Prozent dieser Lärmsignale überflüssig sind, Abhilfe geschaffen worden. Ein anderes Mittel, dem beständigen Lärm zu entgehen, besteht in Schutzvorrichtungen, wie sie die Wissenschaft erfunden hat, um den Hörer wenigstens zu isolieren. Schallsichere Häuser dürften eine Zukunft haben. Die Umwandlung alter Wohnungen ist freilich sehr kostspielig, aber die Neubauten können ohne wesentliche Erhöhung der Kosten fast schallsicher gemacht werden.

Deutsch-russische Flüchtlinge in Charbin.

Von K. Krutenat, Charbin.

Zu dem Unglück und Elend, das uns heute überall entgegentritt, ein Kapitel hinzuzufügen, das besonders große Not wiedergibt, ist eine undankbare Aufgabe. Wenn das dennoch geschieht, so führt uns der Gedanke dazu, daß man Elend nur dann wird lindern können, wenn man ihm gerade ins Auge sieht. Mitwissen kann zur Verbundenheit im Unglück führen und es leichter ertragen lassen auf beiden Seiten.

Wer floh nach der Revolution aus Rußland? 1. Russen. 2 Deutsche. Deutsche, die es in fast zweihundert Jahren in meistens streng abgeschlossenen Kolonien durch regen Fleiß zu erheblichem Wohlstand gebracht hatten. Uns sollen im folgenden unsere Stammesgenossen interessieren, nicht zuletzt, weil sie in all den Jahren, Generationen hindurch, deutsche Sprache, Art und Sitte hochgehalten haben und, das lehrt die Erfahrung täglich, in aller Not sich immer wieder zum Deutschtum bekennen. Wir wissen längst, daß solche Menschen nicht verloren gehen dürfen. So ergibt sich für uns die Pflicht, daß wir zum mindesten über ihr Schicksal unterrichtet sein müssen.

Warum flohen die Deutschen aus Rußland? Aus begreiflichen Gründen werden wir hier die näheren Umstände am besten einer Schilderung entnehmen, die mir ein Flüchtling gab:

Im Frühjahr 1929 bestellte ich meine 11 ha (44 Morgen) große Wirtschaft mit Weizen, Hafer und Gerste. Von dem Ertrag sollte ich — in Rußland besteht Kollektivwirtschaft — 144 Zentner Getreide zum Reichspreis von insgesamt 250.— Rubel (Marktpreis insgesamt 1200.—Rubel) abliefern. Der Sommer war überaus trocken. Die Folge eine Mißernte. Der Gesamtertrag nur rund 55 Zentner. Somit konnte auch meine Abgabeverpflichtung nicht eingehalten werden, zumal es mir nicht möglich war, den fehlenden Rest irgendwie aufzutreiben. Das bedeutete, daß ich von nun ab als Kulak (Ausbeuter, in diesem Zusammenhang vielleicht Gegenrevolutionär) galt und als solcher in der Dorfgemeinschaft — wir nennen sie später in Anlehnung an den russischen Begriff kurz das Kollektiv — kein Stimmrecht mehr hatte. Mein Vermögen und Inventar wurde beschlagnahmt, die anfänglich festgesetzte Abgabequote verfünffacht mit der Bedingung, daß sie aufzuarbeiten sei. Verschärft werden diese Strafen noch dadurch, daß die Kinder eines Gegenrevolutionärs fortan keine Schule besuchen dürfen. In dieser Zeit ging der erste Transport meiner Landsleute über Moskau nach Deutschland und von da aus den bekannten Weg weiter. Die Möglichkeit, mich ihm anzuschließen, bestand nicht. — Ich war Kulak.

Am ersten März 1930 sollten alle Kulaken des Omsker Bezirkes in das tiefste Sibirien in die Verbannung geschickt werden. Unser Kollektiv lieferte allein sieben Familien. Jedem Verbannten stand ein einspänniger Schlitten für sich und seine Angehörigen und, soweit noch Platz vorhanden war, für die letzten Habseligkeiten zur Verfügung. Der erste Sammelpunkt lag nur 12 Kilometer von unserem Heimatdorf entfernt. Aus unbekannten Gründen blieben wir hier fast drei Wochen liegen. Da wurde am 18. März der Befehl gegeben, daß alle Urteile noch einmal zu überprüfen sind. Das hieß zunächst: Rückkehr in das Heimatdorf. Die Ankunft dort war traurig. Hab und Gut hatten wir verloren, und unser früheres Kollektiv lehnte unsere Wiederaufnahme ab. Parasiten, Leute, die an der Erfüllung der Pflichten einer Gemeinschaft nicht mehr mitarbeiten können, weil ihnen das notwendige Gerät fehlt, sind ungern gesehen. Nur weil ein naher Verwandter sich für mich verbürgte, wurde meine Ansiedlung nicht durchgeführt. Mit meiner einzigen Hilfe, einem Pferd, hatte ich 8 ha (32 Morgen) zu bestellen und die Pflicht, den Gesamtertrag abzuliefern. Saat mußte ich mir zusammenbetteln. Während dieses Sommers bestand die Nahrung für mich und meine sechsköpfige Familie aus Kleien und Kartoffeln. Wovon wir später leben sollten, war bis jetzt noch völlig ungewiß. Wir hatten ja in der vorjährigen Ernte einen Ueberschuß für den eigenen Bedarf nicht herauswirtschaften können. Inzwischen kommt der Herbst, und ich werde erneut festgenommen auf Grund eines Befehls, daß alle Kulaken Schwerarbeit — das hieß für uns Wälder roden — zu leisten haben. Der Abtransport führt mich nach Omsk, 16 Kilometer von meinen Getreidefeldern entfernt. Nach 8 Tagen Gefängnis — man weiß in O. zunächst mit uns nichts anzufangen und muß uns doch zusammenhalten — und dreiwöchiger Arbeit werden wir wieder entlassen. In dieser Zeit ist mein Getreide überreif geworden und hat unter dem ersten Frost gelitten. Der Gesamtertrag beträgt nur 30 Zentner. Bei seiner Abgabe wird mir gesagt: „Waschа Pesnja spaeta" — Ihr Lied ist ausgesungen. So bleibt als letzte Rettung die Flucht, denn diese Bemerkung bedeutet Verbannung und oftmals den Tod.

250 Kilometer vom Heimatdorf entfernt nehmen uns zunächst Verwandte auf. Jedoch müssen wir, um auch hier nicht erkannt zu werden, oftmals im Walde übernachten. Am 12. Dezember geht es weiter nach Osten, der rettenden Grenze zu. Wir wissen: Der Uebergang kostet Geld (Bestechung). Die notwendigen Mittel werden durch harte Arbeit und äußerste Sparsamkeit verdient, bei der leider auch die Gesundheit meiner Kinder stark gelitten hat. In der Nacht zum 22. März betreten wir chinesischen Boden. Wir sind gerettet.

Kein Einzelschicksal. Die vielen Wege, die zur Aufgabe des letzten Besitztums, zum Verlassen der alten Eltern und kranken Geschwister führten, ähnein sich stark. Bisweilen sind die Hintergründe noch viel trauriger. Es ist nicht möglich, daß unser Bericht in irgendeiner Hinsicht besonders gefärbt sei. Wer Gelegenheit hatte, mit diesen Flüchtlingen des öfteren zusammenzukommen, weiß, daß ihnen aus verschiedenen Gründen jede Uebertreibung fernliegt. Meistens hat die Not zu begreiflicher Verschlossenheit geführt. Und erst bei näherer Bekanntschaft sprechen sie von dem, was hin-

---

Die stummen Gäste von Zweilinden.

Roman von Anny von Panhuys.

11

„Ich bin es, Ottfried. Du suchst in mir wohl noch den jungen Burschen, der kaum über die Zwanzig gesprungen, nicht wahr?"

Ottfried von Zweilinden reichte ihm die Hand und lächelte: „Bin ja auch über zehn Jahre weg, da wird man nicht jünger."

Der andere neigte ein wenig den Kopf.

„Es hat keiner geglaubt, daß du noch existierst. Ich auch nicht."

Ottfried von Zweilinden straffte sich ein wenig auf. Seine breite, untersetzte Gestalt schien zu wachsen.

„Ich hätte es selbst nicht geglaubt, ich kam mir schon wie ein Toter vor. Ein Dummkopf bin ich gewesen, die Heimat im Stiche zu lassen und alles, was mit dazugehört. Es tut mir ehrlich leid, alle können das hören."

Der Wirt kam, meldete, die Kalesche sei angespannt; und dann gab der Heimgekehrte wieder allen die Hand, aber die Hand Wulf Speerans schüttelte er ein wenig länger.

„Hoffentlich sehen wir uns recht bald wieder, um uns zu erzählen, was wir erlebt haben, seit ich fort gewesen."

Nachdem er das Honoratiorenzimmer verlassen, gab es ein lebhaftes Gespräch am Stammtisch. Heute hatte man wenigstens einmal ganz besonders guten Unterhaltungsstoff, da schmeckte das frische Bier gerade noch einmal so gut.

Die beiden Herren saßen ziemlich schweigsam im offenen Wagen. Ottfried von Zweilinden blickte nach links und rechts, tausend Erinnerungen stürmten auf ihn ein. Als der Wagen die Stelle erreichte, wo man Konrad von Zweilinden erschossen hatte, machte der Justizrat seinen Begleiter auf das Kreuz aufmerksam.

Ottfried riß den Hut herunter, ließ halten. Unbedeckten Hauptes trat er an das Kreuz heran, las die Inschrift.

„Armer Vater!" murmelte er und blickte nachdenklich auf das Kreuz nieder.

Lange stand er so, und er fühlte, wie sich seine Augen feuchteten.

Um die Mittagszeit fuhr der Wagen vor dem Herrenhause von Zweilinden an. Inspektor Flügge war der erste, der den Heimgekehrten begrüßte; und dann stand er vor Bettina, sah sie lange an und sagte ein bißchen täppisch: „Du warst eine häßliche Zwölfjährige, als ich hier fortging, ich habe dich mir ganz anders vorgestellt."

Sie dachte daran, daß der Vater in seinem letzten Willen gebeten: Auch wünsche ich, daß ihn Bettina, wenn er draußen nicht ein gar zu Ungeschliffener geworden ist, wie einen guten Freund oder Verwandten behandelt, damit er sich daheim nicht gar zu verlassen vorkommt!

Sie fragte freundlich: „Wie dachtest du denn, wie ich aussähe?"

Er antwortete ehrlich: „Ich dachte mir, du müßtest recht häßlich geworden sein; und nun bist du hübsch gepflegt und elegant wie die Töchter der reichen Leute in Rio, nach denen ich mir manchmals die Augen ausgeschaut habe und an die so'n Nix, wie ich drüben gewesen, doch nicht herankommt."

Sie fragte ernst: „Bist du mir böse, daß ich dir Zweilinden weggenommen habe? Ich kann nicht dafür."

Er schüttelte den Kopf.

„Ich hörte vom Herrn Justizrat, du würdest mir das Vorwerk geben und noch eine Menge Geld dazu. Das reicht für mich. Ich habe nicht einmal das verdient."

Bettina hatte sich ein wenig davor gefürchtet, daß Ottfried, wenn er wirklich eines Tages auftauchte, sich als unangenehmer Mensch entpuppen könnte; es schien aber ein gutes Auskommen mit ihm möglich zu sein. Er war ihr nicht unsympathisch, und es gefiel ihr besonders, daß er sie sehr an seinen Vater erinnerte.

Sie lud die Herren zu Tisch, und man unterhielt sich während der Mahlzeit sehr angeregt.

Ottfried von Zweilinden dachte verwundert, er hätte nie geglaubt, daß aus einem häßlichen Kinde eine so reizvolle junge Dame werden könnte. Wie zart die Haut Bettinas war, wie wunderhübsch sich der weiße Hals aus dem schwarzen Tüll des Kleides hob, wie das braune, leicht gewellte Haar glänzte und wie tiefblau die großen Augen leuchteten. Wenn das Trauerjahr um war, würde sich Bettina nicht vor den Freiern retten können, die dann alle die hübsche, reiche Herrin von Zweilinden begehrten.

Er blickte auf ihre Linke. Vielleicht trug sie schon einen Verlobungsring? Nein, kein einziger Ring schmückte die schlanke, weiße Hand. Also war sie auch nicht gebunden. Er begriff nicht, warum er sich darüber freute. Der Justizrat erzählte, auf welche Weise er heute mit Ottfried von Zweilinden zusammengekommen, und Bettina meinte: „Nun wirst du aber hier Wohnung nehmen bei mir, bis du nach dem Vorwerk übersiedelst. Es steht dir übrigens vom Augenblick an zur Verfügung, mitsamt dem Betriebskapital."

Er schüttelte ihr lebhaft die Hand.

„Wenn du mir eine große Freude machen willst, Bettina, dann laß mich noch heute nach dem Vorwerk bringen, damit ich schon heute dort schlafen kann." Zögernd und doch sehr froh setzte er hinzu: „Damit ich schon heute unter dem eigenen Dach ausruhen darf."

Bettina neigte den Kopf. „Ich begreife deinen Wunsch und bin damit einverstanden."

Der Justizrat meinte, er müsse nun in die Stadt zurück; aber er versprach, im Hotel „Eichkatz" alles zu ordnen und den Koffer direkt nach dem Vorwerk hinauszuschicken.

Als er gegangen war, begaben sich die beiden in den Raum, der früher das Arbeitszimmer von Ottfrieds Vater gewesen. Bettina erzählte von dem Feuer, durch das hier fast alles vernichtet ward, durch das aber auch das Testament gefunden wurde. Jetzt hatte sich Bettina hier ihr Arbeitszimmer eingerichtet, und Ottfried stutzte, als er die Titel der auf dem Schreibtisch liegenden Bücher las.

Er sah Bettina staunend an.

„Liest du das wirklich, Bettina, oder ist das bloß so'n Getue?"

Sie lächelte: „Prüfe mich, bitte, stelle Fragen aus den Büchern, ich hoffe, sie dir alle beantworten zu können."

„Behüte!" wehrte er ab. „Ich würde mich schon bei den Fragen blamieren. Ich verstehe ja verflixt wenig von der Landwirtschaft. Aber ich will lernen, ich habe einen großen Sack von gutem Wissen aus der Fremde mitgebracht."

Später gingen Bettina und er auf den Friedhof; und dann fuhren sie beide mit Inspektor Flügge nach dem Vorwerk.

Unterwegs sagte Bettina: „Den juristischen Teil der Sache erledigen wir in den nächsten Tagen, ich meine die Ueberschreibung des Vorwerks, aber gehören muß dir das Jägerhaus von dem Augenblick an, wo du den Grund u. Boden betritt."

Auch auf Vorwerk Jägerhaus gab es einen Inspektor. Es war ein jüngerer Mann von guten Manieren und gründlichem landwirtschaftlichen Können. Der neue Herr des Vorwerks stellte sich mit ihm sofort auf freundschaftlichen Fuß, und er handelte dabei sehr klug.

Allmählich gewöhnte sich Ottfried von Zweilinden an das neue Leben, aber er war innerlich doch nicht so gefestigt und selbstsicher, wie er äußerlich schien. Er trank gern, und dann flammte sein Jähzorn hoch, schuf Unannehmlichkeiten.

Hans Durhardt versuchte, ihn vom Trinken abzubringen, doch gelang es ihm nur teilweise.

Ottfried von Zweilinden litt unter der Idee, die zehn Jahre weit drüben über dem Meer hätten ihm alles genommen, was gut an ihm gewesen. Er klagte Durhardt: „Was glauben Sie, Mensch, in was für Kneipen ich rumgewühlt habe und mit was für Dreck ich mir manchmal mein Brot habe verdienen müssen! Pfui Teufel, ausspucken möchte ich vor mir selbst, wie ich den Namen Zweilinden durch den Gassenstaub geschleift habe!"

Der andere fragte: „Haben Sie jemals Geld oder Werte veruntreut? Haben Sie sonst Gemeinheiten begangen, auf die hier Zuchthaus steht oder als Strafe die volle Verachtung aller halbwegs noch anständigen Menschen?"

Ottfried von Zweilinden schüttelte den Kopf.

„Unsinn! Ich sagte ja, gesoffen habe ich und die ekelhaftesten Arbeiten gemacht. Reicht das nicht, mich hier in dieser sauberen Luft zu verachten?"

Hans Durhardt lachte: „Sie sollten heiraten, Herr von Zweilinden, an Ihre Seite gehört eine gute, ein wenig resolute Frau, die Ihnen die Spinnennetze aus dem Kopfe fegt."

Der andere blickte ihn nachdenklich und versonnen an.

„Das wäre keine schlechte Idee, auf die Sie mich da gebracht haben. Aber wer wird mich heiraten? Hier in der Gegend habe ich doch keinen guten Ruf, nicht wahr?"

„Sie brauchen nur die Hand auszustrecken, und an jedem Finger baumeln gleich zwei Mädels!" gab Durhardt zurück und streichelte seinen kleinen, hellblonden Bart über der Oberlippe. „Sie sind ein wohlhabender Mann, sehen gut aus und haben eine interessante Vergangenheit, was wollen Sie noch mehr, so was reizt die Weiberchen."

Ottfried mußte plötzlich an Bettina denken. Schade, daß nicht er den Familienbesitz von seinem Vater geerbt hatte und Bettina ein armes Mädchen war. Dann hätte er vielleicht Hoffnung gehabt. Bettina war die Frau, die alle guten Eigenschaften in ihm hätte wecken können. Er freute sich immer wie ein verliebter Junge, wenn er sie in Zweilinden besuchen konnte, und er genoß es wie ein besonderes Glück, wenn sie zuweilen zu ihm sagte: „Du gibst dir redlich Mühe, ein guter Landwirt zu werden!"

Der Winter verging, und da Bettina völlig zurückgezogen lebte, fiel es Ottfried nicht auf, daß Wulf Speerau niemals zu ihr kam, obwohl er ihr nächster Nachbar war. Auf dem Vorwerk war er ein paarmal gewesen, und Ottfried von Zweilinden besuchte ihn auch mehrmals auf Schloß Wiesental, das sich immer mehr dem Ruin näherte. Es war jetzt fast niemand mehr in der Umgebung ein Geheimnis, wie es um den Schloßherrn stand.

10.

Graf Speerau suchte seit langem in Frankfurt Heiratsvermittler auf und hatte auch in der Tochter eines reichgewordenen Maurermeisters, die der Titel „Graf" blendete, ein Opfer gefunden. Das versetzte Wulf Speerau in gute Stimmung. Seine Zukünftige war schon fünfunddreißig Jahre und wenig hübsch. Aber das störte ihn nicht, er wollte ja nur ihr Geld, um weiterhin das Leben zu genießen.

An dem Tage, da er sich ihr Jawort geholt und von ihrem Vater die Zusicherung, er würde von ihm am Hochzeitsmorgen eine bare Viertel Million Mark ausgezahlt erhalten, suchte er in Frankfurt ein Weinlokal auf und trank zwei Flaschen Sekt, so daß er schon halbberauscht nach der Kreisstadt kam. Dort ging er in das Hotel „Eichkatz", bestellte sich schweren Burgunder und lud Ottfried von Zweilinden dazu ein, der heute zum Dämmerschoppen hierhergekommen war.

Es war eine Woche vor Weihnachten, und draußen begann es zu schneien. Aber im Zimmer war es mollig warm, und alle Herren, die sich zusammengefunden, befanden sich in fröhlicher Stimmung. Vor der Flasche Burgunder saßen Ottfried von Zweilinden und Wulf Speerau. Sie tranken sich zu, und der Graf sagte: „Ich heirate nächstens, es ist mir zu einsam in Wiesental."

„Wer ist's?" frug man an zu raten.

Er lachte: „Die Verlobungskarten werden es melden."

Ein guter Bekannter flüsterte ihm ins Ohr, doch leider so laut, daß es alle hören konnten: „Es ist wahrscheinlich Bettina Claudius?"

Wie Eifersucht sprang es da Zweilinden an, und er wartete gespannt auf die Antwort des neben ihm Sitzenden.

Wenn jemand viel getrunken hat, spricht er meist lauter, als er beabsichtigt, und so kam die Antwort denn auch allen vernehmbar: „Nee, danke! Ich hatte wohl mal im Frühling die Idee, aber ich bin froh, mich noch rechtzeitig gedrückt zu haben." Dabei lächelte er ironisch.

(Fortsetzung folgt)

Cinema Handwerker

Sonntag, den 14. Mai, abends 7½ Uhr Eröffnung des Kino in den Räumen des Handwerker Unterstützungs-Vereins mit dem grossen MODERNEN FILM

Por uma mulher

(Für eine Frau)

Produktion aus dem Jahre 1932.

Hauptdarsteller sind die berühmten Schauspieler LEW AYRES und JEAN HARLOW.

Eintrittspreise: Herren 1$500, Damen und Kinder 1$000.

tet ihnen liegt, und auch dann nur zögernd und stockend, als hätten sie noch viel Trauriges vergessen. Haß, der ihre Worte bestimmen könnte, habe ich jedenfalls nie gefunden.

Inland

Curityba. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montagnachmittag gegen 1 Uhr auf der Praça 19 de Dezembro. Auf der Rua Riachuelo stand zu jener Zeit ein zweirädriges Fuhrwerk, als plötzlich das Pferd scheute und mit dem Wagen durchging. An der Praça 19 de Dezembro wollten die beiden Kutscher Alexandre Dubelak und Emilio Rißmann das Pferd zum Stehen bringen. Alexandre Dubelak, ein Italiener von 76 Jahren, wurde aber von dem rasenden Tiere mit solcher Wucht gegen eine Mauer geworfen, daß er außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch erlitt und in bedenklichem Zustande zur Santa Casa gebracht werden mußte.

— Die Wahlen. In Paraná sind am 3. Mai anscheinend mehr als 26 000 Wähler an den Urnen erschienen. Der Wahlquotient wird also hart an 7000 liegen. Bis Montagabend sind insgesamt 24 178 Stimmen gezählt worden; davon entfielen: auf Curityba 7566, auf Ponta Grossa 1674, auf Paranaguá 1167, auf Antonina 1011, auf Campo Largo 973, auf Guarapuava 963, auf Rio Negro 939, auf Palmeira 787, auf Lapa 731 Stimmen usw. Der Bundespräsident hat von seinem Krankenbett aus dem Bundesinterventor Herrn Manoel Ribas zum ruhigen und ungestörten Verlauf der Wahlen vom 3. Mai seine Anerkennung ausgesprochen.

Letzten Nachrichten zufolge sind die Herren General Raul Munhoz, Dr. Lacerda Pinto und Dr. Antonio Jorge Machado Lima, alle drei der Sozialdemokratischen Partei angehörend, als im 1. Turnus gewählt zu betrachten. Die vierte Kandidatur schwankt noch im zweiten Turnus zwischen den Herren Oberst Plinio Tourinho (Liberal) und Leutnant Ibalio Sardenberg (Sozialdemokrat.)

Die Abstimmung der 4. Sektion von Guarapuava ist annulliert worden, weil sich in der Urne ein Kuvert zuviel befunden hatte.

— Der Arbeitsminister, Herr Dr. Salgado Filho, hat seine geplante Reise nach Paraná auf unbestimmte Zeit verschieben müssen, da er gegenwärtig Rio nicht verlassen kann.

— Jahrstraßenkongreß. Der Verkehrsminister hat den Bundesinterventor und die Industriellen von Paraná zum 5. Jahrstraßenkongreß eingeladen, der vom 7. bis 22. September in Rio tagen wird. Mit dem Kongreß ist die 3. Automobilausstellung verbunden. Die Anregung dazu geht vom Automovel Club do Brasil aus.

— Aero Lloyd Iguassú. Das erste Flugzeug des Aero Lloyd Iguassú wird zurzeit auf Campo do Marte in S. Paulo aufmontiert, um dann Dienstag oder Mittwoch nächster Woche nach Curityba zu fliegen.

— Ein Fuhrwerk der Força Militar do Estado fuhr am letzten Sonntag auf der Fahrt nach Araucaria in Portão mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radler Mario Glissjuski verschiedene Hautabschürfungen erlitt. Am Montagabend wurde dasselbe Fuhrwerk in der Rua Marechal Floriano von einem Bondswagen erfaßt und fast völlig demoliert.

— Herr Zahnarzt Oscar Otto Junior hat in der Rua Trojano Reis 505 ein zahnärztliches Atelier eröffnet. Herr Otto war bereits 9 Jahre praktisch tätig in Rio, São Paulo und Paraná. Sicher wird der Sohn Curitybas seinen Patienten helfen, daß sie wieder gut beißen können, dann wird er auch dauernd selbst zu beißen haben.

— Das Cinema im Handwerker wird am 14. Mai wieder eröffnet.

— Den Tod in der Gefangenschaft fand am Dienstagmorgen der Deutsche Paulo Willi. Er war als Hutmarder bei der Polizei bekannt, befand sich schon mehrmals wegen Diebstahls in Polizeigewahrsam und führte den Spitznamen „Chapeau". Am Montag war er abermals mit einigen anderen Personen auf der Zentralpolizei eingeliefert worden. Seine Mitgefangenen sagen aus, daß er schon während der Nacht sich zweimal erhängen wollte, von seinen Mitgefangenen aber daran gehindert worden sei. Am Dienstagmorgen begab er sich mit einem Eimer zum Dachgeschoß und sprang da aus 4 m Höhe durchs Fenster auf das Pflaster. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er zur Santa Casa gebracht, wo er starb. Ob ein Selbstmord oder ein Fluchtversuch vorlag, ist nicht bekannt.

— In Wenceslau Braz spielte ein dreijähriges Kind mit Streichhölzern, und zwar an einem Orte, wo kurz zuvor eine große Menge Gasolin verschüttet worden war. Das Gasolin entzündete sich, und das Mädchen stand alsbald lichterloh in Flammen. Es erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

— In União da Victoria hatten zwei Polizeisoldaten drei langgesuchte Burschen namens Augusto Guerraneo, José Maria da Conceição und Ignatino de tal festgenommen. Auf dem Transporte zur Polizei wurde plötzlich der eine Polizist, Osmundo Alves de Oliveira, durch einen Stich schwer verwundet, worauf die Burschen Reißaus nahmen.

— In Portão in der Nähe des Anwesens der Biuva Fruet entgleiste ein Bondswagen, fiel um und lehnte sich gegen einen Staketenzaun. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Derselbe Bondswagen war übrigens kurz zuvor in der Rua 7 de Setembro mit einem Caminhão der Cia. Força e Luz zusammengerannt, wobei ihm die Türe zertrümmert ward.

— Die Hygiene führt zur Zeit eine strenge Inskalisation der Fruchtläden durch. Alle unreifen Früchte werden rücksichtslos beschlagnahmt u. die Händler in Strafe genommen.

Der Bund Deutscher Kriegskameraden in Brasilien, Ortsgruppe Paraná-Curityba, begeht in den Tagen des 13., 14. und 15. Mai in großzügiger Weise das 10. Stiftungsfest. Dem reichhaltigen Programm entnehmen wir folgende Punkte:

Sonnabend, den 13. Mai, werden die ankommenden Gäste von auswärts abends 6½ und 7½ Uhr auf dem Bahnhof empfangen. Abends 9 Uhr findet sodann im Theatro Hauer für Kriegskameraden und geladene Gäste ein Bierabend statt. Einem aus Ansprachen, Gesange- und Orchestervorträgen bestehenden offiziellen Teil folgen Kommers und allgemeine Fidelitas.

Sonntag, den 14. Mai, findet vormittags 9 Uhr im Theater Hauer die 1. Bundestagung statt.

Um 12½ Uhr ist sodann gemeinsames Mittagessen im Sängerbund, woran auch Damen teilnehmen können.

Der Nachmittag ist für die Besichtigung der Stadt reserviert.

Abends 8 Uhr beginnt im Sängerbund das große Stiftungsfest. Als Redner fizurieren die Herren Dr. Pamphilo d'Assumpção und Pastor Leo von Prützbuer. Außerdem wirken der Chor des Bundes Deutscher Kriegskameraden, das Orchester, Frau Gussy Deltzsch und Herr Georg Wucherpfennig bei der Feier mit. Der Fahnennagelung folgt sodann ein großer Festball.

Montag, den 15. Mai findet vormittags ein Treffen im Theater Hauer zum Abschiedsschoppen statt, worauf dann die auswärtigen Gäste zum Bahnhof geleitet werden.

Wir verweisen gleichzeitig auf die Anzeige in unserem Blatte.

Verein Deutscher Sängerbund. Wie aus den Anzeigen ersichtlich, veranstaltet der Verein am kommenden Sonnabend für seine Mitglieder und deren Angehörige einen großen Konzert-Abend, an dem das Sängerbund-Orchester unter Leitung seines altbewährten Dirigenten Prof. Ludwig Seyer ausschließlich Teile aus Operetten zum Vortrag bringen wird. Der Vorstand des Vereins hat diesmal durchaus das Richtige getroffen, nach den verschiedenen Abenden ernster und schwerer Musik zur Abwechslung einen Abend nur für leichte Musik zu bestimmen: die bekannten Walzer, Lieder, Potpourris aus dem „Zigeunerbaron", „Graf von Luxemburg", „Vogelhändler", „Gräfin Maritza" u. a. werden stets gern gehört und finden immer ihr begeistertes und dankbares Publikum, und besonders, wenn das flotte Seyer-Orchester uns diesen musikalischen Genuß bereitet! Da anschließend an die musikalischen Darbietungen ein Tanzkränzchen vorgesehen ist, wird der schöne Sängerbundsaal sicher am Sonnabend wieder einmal eine sehr zahlreiche und lustige Mitgliederzahl beherbergen.

Sport-Vereinigung „Germania" Curityba. Vom Wetter begünstigt und unter reger Teilnahme der deutschen Kolonie feierte am 1. Mai die Sport-Vereinigung Germania ihr erstes Stiftungsfest. Am Vorabend fanden sich im Teuto-Bras. Turnverein die auswärtigen, sowie die hiesigen Sportsleute zu einem gemütlichen Abend zusammen. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Lauer und einer Ansprache des Herrn Konsul Aeldert folgte ein gemütlicher Kommers unter Leitung des Herrn Bennewitz. Der Sonntag war vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag dem Sport gewidmet, wo in bunter Reihenfolge sich Faustballspiele, Kugelstoßen, Schleuderball, Diskuswerfen, Stafettenlaufen usw. abrollten. Am Abend war großer Ball im Handw.-Unterst.-Verein, der sich bis in die frühen Morgenstunden hinzog. Der Montagvormittag fand die Sportsfreunde bereits wieder zum Athletenfrühstück im Gracciosa-Park zusammen. Der Nachmittag war den Schwerathleten vorbehalten, um im Handw.-Unterst.-Verein ihre Leistungen im Gewichtheben und Ringen zu zeigen. Abends 11 Uhr, im Festprogramm der deutschen Maifeier eingeschlossen, fand dann die Preisverteilung statt. Die Sport-Vereinigung Germania gestattet sich nochmals, auf diesem Wege allen Gönnern, Vereinen und Sportsfreunden, die zu dem guten Gelingen des Festes durch Rat und Tat beigetragen haben, ihren wärmsten Dank auszusprechen. „Sport Heil!"

Nachfolgend geben wir die Preisträger bei den stattgehabten Wettkämpfen bekannt:

Dreikampf: 1. Carlos Gau, Teuto-Bras. Turnverein, 2. Franz Blasch Jnr., Teuto-Bras. Turnverein, 3. Arthur Reinhardt, Teuto-Bras. Turnverein.

4 mal 100 m Stafette: 1. Teuto-Bras. Turnverein — 2. Turnersektion des Handw.-Unterst.-Verein.

1. Mannsch. Faustball: 1. Sport-Verein „Adler", Ponta Grossa.

2. Mannsch. Faustball: 1. Sport-Vereinigung „Germania."

Gewichtheben: Schwergew. 1. Alfons Ebbers, Sport-Ver. „Germania" — 2. Carlos Gau, Teuto-Bras. Turnverein.

Mittelgew. 1. Kurt M. Boiger, Teuto-Bras. Turnverein — 2. Fritz Mario, Sport-Vereinigung „Germania".

Leichtgew. 1. Eduard Wannagat, Sport-Ver. „Germania" — 2. Emerich Eschenbach, Sport-Ver. „Germania".

Jedergew. 1. Wilh. Loßmann, Sport-Ver. Germania — 2. Arnold Teuber, Sport-Ver. „Germania".

Ringen: Mittelgew. 1. Kurt M. Boiger, Teuto-Bras. Turnverein — 2. Fritz Mario, Sport-Ver. „Germania".

Jedergew. 1. Wilh. Loßmann, Sport-Vereinigung „Germania".

Lapa. Der Vorstand der deutschen evangelischen Gemeinde in Lapa, die im Januar d. J. das Fest ihres vierzigjährigen Bestandes feierte, zugleich mit dem Amtsjubiläum ihres bewährten Hirten und Lehrers, der durch alle diese Jahre hindurch sein Amt treu und gewissenhaft verwaltete, fühlt sich verpflichtet, nachträglich allen Freunden und Gönnern, die durch ihre Gaben und ihre tatkräftige Mithülfe geholfen haben, das Fest würdig und erfolgreich durchzuführen, recht herzlichen Dank abzustatten. Besonders danken wir auch dem Vorsitzenden der evangelischen Synode von Sta. Catharina und Paraná, Herrn Pfarrer Scheerer aus Blumenau, daß er unserer kleinen Gemeinde die Ehre antat, persönlich dem Feste beizuwohnen und die Gemeinde zum treuen Durchhalten aufzumuntern.

Bald darauf sah sich die Gemeinde genötigt, vom Vorstande die Eröffnung einer konfessionellen evangelischen Schule zu erbitten, da der Vorstand des deutschen Schulvereins und einige seiner Mitglieder die Vereinsschule als konfessionslos bezw. religionslos erklärten.

Die evangelische Gemeindeschule wurde am 2. März eröffnet und hatte bereits am Ende des Monats 28 Schüler immatrikuliert, die auch wirklich fleißig die Schule besuchen, welche vorläufig in der evangelischen Kirche funktioniert, bis uns passendere Räume zur Verfügung stehen werden.

Am 15. Januar hatten wir mit den vielen eingegangenen Gaben eine ertragreiche Versteigerung zu Gunsten der Kasse abhalten können. Der am Mittag einsetzende Regen vertrieb aber viele Gäste, sodaß man die Versteigerung der unverderblichen Geschenke für ein späteres Fest verschob.

Am 30. April hat nun die neue Schule ihr erstes Schulfest gefeiert, welches trotz ungünstiger Witterung einen schönen Verlauf nahm und einen Reingewinn von rund 400$000 abwarf, der unserer jungen Kasse sehr zugute kommt. Herzlichen Dank allen, die auch jetzt wieder sich in den Dienst der guten Sache stellten. Ihrer Opferfreudigkeit war es auch zu verdanken, daß wir am 1. Januar dem im Dienst ergrauten aber immer noch tätigen Pastor und seiner tapferen Frau zwei gepolsterte Lehnsessel schenken und die Kirche äußerlich schön abputzen konnten. Möge diese Opferfreudigkeit niemals erlahmen, dann braucht niemand um den Bestand der evangelischen Gemeinde zu bangen.

Radioleuchtturm S. Thomé. Handelsbulletin 14. Man hofft, noch im Laufe des Monats Mai den Radioleuchtturm S. Thomé an der Küste des Staates Rio in Betrieb setzen zu können. Der Leuchtturm hat eine Reichweite von 60 Meilen. Andere Radioleuchttürme sollen bei Ponta do Boi an der Küste von S. Paulo, bei Sta. Martha an der Küste von Sta. Catharina, auf den Abrolhos im Staate Bahia und in Rio Grande do Sul errichtet werden. Die Leuchttürme in Rio Grande und bei der Ponta do Boi sollen Unterwasser-Geräusch-Apparate erhalten.

Wertangabe für Importwaren. Handelsbulletin Nr. 13 bringt das Dekret 19 398 vom 11. November 1930 in Erinnerung. Durch dieses Dekret wird folgendes bestimmt:

1) Alle Import-Deepachos müssen eine Erklärung über den Warenwert zum Durchschnittskurs des vorhergehenden Monats enthalten.

Die Zollangestellten müssen nach der Konsulats- und Handelsfaktura die Richtigkeit der Wertangabe prüfen.

Deepachanten, die unrichtige Angaben machen, verfallen den Strafen nach Art. 18 der „Nova Consolidação das Leis das Alfandegas."

2) Ueber Unstimmigkeiten in der Wertangabe auf Konsular- und Handelsfakturen ist sofort der Banco do Brasil oder eine seiner Agenturen zu benachrichtigen.

Dem Besitzer oder Konsignatär solcher Waren wird eine Multa auferlegt, die der Höhe des Betruges entspricht. Die Hälfte der Multa kommt dem Beamten zugute, der die Unrichtigkeit in der Wertangabe aufgedeckt hat.

Kaffeevernichtung. Nach Handelsbulletin 15 sind bis zum 31. März l. J. in Brasilien insgesamt 15 809 265 Sack Kaffee vernichtet worden, davon allein 13 228 710 Sack in Santos, S. Paulo und dem Innern des Staates. Auf Paranaguá entfielen 92 939 Sack.

Staat Santa Catharina.

Porto União. Zu Nutz und Frommen derjenigen, die nicht alle werden, wollen wir heute über eine „famose" Schwindelgeschichte berichten, die sich unlängst hier zugetragen hat. Kam da von der Südlinie her, aus Herval — wo er, wie man nachträglich erfuhr, etwas unsanft und nur mit einem Pyjama ausgestattet abgeschoben worden war — ein „biederer" Syrier hier an, der sich für einen wahren Tausendkünstler, zunächst bei seinen Landsleuten, ausgab. Nicht, daß er sich etwa anheischig gemacht hätte, gleich Gold oder ein anderes hierzulande so begehrtes Edelmetall aus irgend einem profanen Stoff herzustellen — bewahre — seine Kunst bestand in der Hauptsache nur darin, alte, ausgebrannte Glühbirnen zu reparieren zu Preisen, die sich auf ungefähr die Hälfte einstellen sollten, wie man für neue Lampen zahlen muß.

Da fast jedermann Lampen herumliegen hat, denen der Lebensfaden ausgegangen ist, so fehlte es dem Manne nicht an Aufträgen. Er nahm also bei den Kunden die reparaturbedürftige Ware in Empfang und brachte sie in unglaublich kurzer Zeit tadellos „repariert" zurück, nach dem Grundsatz: schnell, billig und gut geordeitet. Auf diese Weise hätte der „Tausendsassa" noch lange Zeit sein redlich Brot verdienen können; aber er wollte seine Kunst nicht für sich allein behalten, darum machte er so nebenbei Angebote, den einen oder anderen Interessenten gegen entsprechende Vergütung in dieselbe einzuweihen. Ein reichlicher Vorschuß war Bedingung für die Erlernung der hohen Kunst, und man will bestimmt wissen, daß ein Landsmann ihm 500$, ein anderer gegen 80$ für diesen Zweck gezahlt hat. Vielseitig, wie besagtes „Genie" aber war, empfahl er auch selbstgebaute Transformatoren zum Laden von Auto-Akkumulatoren mittelst Anschlusses an die in fast jedem Hause vorhandene Lichtleitung. Den ersten — und letzten — dieser so nützlichen Apparate lieferte er wiederum an einen seiner Landsleute für den billigen Preis von ca. 200$, pränumerando natürlich. Beim Abholen empfahl er größte Vorsicht und schonendste Behandlung, weil das Wunderwerk sonst leicht Schaden nehmen könnte. Keinesfalls dürfte der Apparat geöffnet werden! Als dann aber nach 48-stündigem Laden der betr. Akkumulator nicht die geringste Spannung anzeigte, ging dem Käufer denn doch ein mächtiges „Talglicht" auf, und er machte die Polizei auf den Menschheitsbeglücker aufmerksam.

Es erfolgte darauf die Untersuchung des Falles, die folgendes Ergebnis hatte: Mit dem Lampenreparieren war die Sache so: Der Kerl tauschte die von seiner Kundschaft entgegen genommenen, verbrannten Glühbirnen an verschiedenen Orten ganz „verschwiegen" gegen gute aus, um diese dann als „repariert" gegen Zahlung des vereinbarten Preises dahin prompt abzuliefern. Sodann wurde der oben erwähnte Ladeapparat von der Polizei mit den nötigen Vorsichtsmaßregeln geöffnet, und was denkt der verehrte Leser, was die „Wunderkiste" enthielt? — Durchaus keine Höllenmaschine oder ein noch gefährlicheres Ding, sondern nur einen ganz ordinären — Backstein. Durch die Seitenwände der Kiste führten zwei Leitungsdrähte, die den elektrischen Strom, ungehemmt von dem „backsteinlichen Widerstand", sowohl hinein als wieder hinausleiteten.

Der Herr Schwindler soll sehr empört gewesen sein, daß die Polizei sogar kein Verständnis für seine unpatentische Erfindungen hatte und ihn nach Absolvierung des städtischen Freiquartiers einfach auf den Schub über die Grenzen des Munizips brachte. Hier amüsierte man sich inzwischen weidlich auf Kosten der Hereingefallenen.

Bundeshauptstadt.

Das Befinden des Präsidentenpaares. Bulletin vom 8. ds. „Frau Getulio Vargas: In den letzten 24 Stunden wurden registriert: Temperatur 38,2; Puls 88; Atemzüge 20. Sie verbrachte eine gute Nacht. Im Allgemeinbefinden und an der Bruchstelle ist Besserung eingetreten. Die Laboratoriumsuntersuchungen sind befriedigend. Es sind die bleibenden Apparate angelegt worden."

Bulletin vom 9. ds.: „Bei Frau Getulio Vargas hält die Besserung an; die Kranke verbrachte eine gute Nacht und hatte am Morgen: Temperatur 38,4; Puls 74. Das Allgemeinbefinden ist gut; die Bruchstellen heilen.

— Transozeanflug. Der polnische Flieger Karinsky hat am 7. ds. abends 10 Uhr die afrikanische Küste bei S. Louis do Senegal verlassen, am 8. nachmittags 3 Uhr 15 Recife passiert und ist am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr 30 bei Maceió niedergegangen.

— Demissionsgesuche. Die Interventoren von Piauhy und von Amozonas, Landry Salles und Rogerio Coimbra, haben ihre Demission eingereicht und ihren Entschluß als unwiderruflich bezeichnet. Als Grund wird der Ausfall der Wahlen vom 3. Mai genannt.

— Dampfer „Westphalia" als schwimmende Insel. Wie in letzter Nummer schon gemeldet, hat das deutsche Flugzeugmutterschiff „Westphalia" Deutschland verlassen, um dem Flugverkehr der Lufthansa als schwimmende Insel im Atlantischen Ozean zwischen Afrika und Brasilien zu dienen. Das Schiff ist 5 000 Tonnen groß. Es ist ein alter Frachtdampfer, der für seinen Zweck besonders ausgerüstet und erprobt worden ist. Das Schiff enthält den größten Katapult der Welt und kann ein Flugzeug in 1,52 Sekunden mit einer Geschwindigkeit von 90 Meilen in die Luft abstoßen. Es wird seinen Standpunkt 900 Meilen von Natal entfernt im Ozean nehmen, also in der Mitte zwischen Britisch-Gambia und Rio Grande do Norte. Die Wasserflugzeuge gehen neben dem Schiffe aufs Wasser, werden dann von einem eigens konstruierten kräftigen Kran an Bord gehoben und dort mit neuem Brennstoff versorgt. Die „Westphalia" besitzt auch eine starke Radio-Empfangs- und Sendestation, sodaß sie andauernd mit allen interessierten Punkten in Verbindung bleiben kann. Die Flugzeuge der Lufthansa werden von Deutschland nach Cadiz in Spanien, von da über die Kanarischen Inseln nach Bathurst in Britisch-Gambia und von da zur „Westphalia" fliegen. Die Fahrt von Berlin nach Rio wird 4 Tage, von Berlin nach Buenos Aires 5 Tage dauern. Abwechselnd mit „Graf Zeppelin" soll alle 14 Tage ein Flug ausgeführt werden. Während das Luftschiff auch Passagiere befördert, werden die Flugzeuge, im Anfang wenigstens, nur Post und Fracht mitnehmen.

— Lampeão ist von der bahianer Polizei aus dem bahianer Sertão vertrieben worden und hat sich mit seinen Leuten nach Sergipe zurückgezogen. Der Erfolg gebührt dem bahianer Polizeihauptmann Ojorio Cordeiro, der lange vergebens den Banditen nachstellte. Gerade als seine Vorräte erschöpft waren und seine Truppen nichts mehr zu nagen und zu beißen hatten, stieß Hauptmann Ojorio zwischen Geremoabe und Sto. Antonio da Gloria plötzlich auf die Banditen, griff sie herzhaft an und vertrieb sie. Im Lager der Banditen fanden sich Lebensmittel und Munition im Ueberfluß. Lampeão zog sich nach Sergipe zurück, wohin ihm Ojorio der Grenze wegen leider nicht zu folgen vermochte.

— „Graf Zeppelin" hat am 9. ds. früh 7 Uhr 15 die Insel Fernando Noronha passiert und wurde nachmittags 4 Uhr in Recife erwartet, ist aber bereits um 1 Uhr 40 dort eingetroffen. Er hatte 2 Passagiere für Recife, 9 für Rio und viel Post, Gepäck und Fracht an Bord.

— Kaffeewoche. In Chicago hat der brasilianische Generalkonsul Sebastião Sampaio die Kaffeewoche eröffnet. An der Veranstaltung nehmen 17 000 Etablissements in Chikago teil.

— Die 2. Flottendivision ist von einer Uebungsfahrt zum Süden nach Rio zurückgekehrt.

— General Waldomiro Lima ist am 9. ds. in Rio eingetroffen.

Staat Rio Grande do Sul.

Schadenfeuer. Im Bahndepot feuergefährlicher Waren zu Porto Alegre ist ein Brand ausgebrochen. Dem Feuer fielen Warenbestände im Werte von 5 000 Contos zum Opfer.

— Die Wahlen. Bisher sind in 59 Munizipien 133 010 Stimmen gezählt worden. Die Resultate von 23 Munizipien fehlen noch.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Stiftung für die Opfer der Arbeit. Reichskanzler Hitler erließ eine Bekanntmachung, in der er dem deutschen Volke vorschlägt, eine allgemeine Versicherungskasse zu gründen, aus der die Familien der Arbeiter unterstützt werden sollen, die in Ausübung ihrer Pflicht das Leben eingebüßt haben. Der Kanzler begleitet sich dabei auf den tragischen Tod der kürzlich auf einer Grube bei Essen umgekommenen Bergarbeiter.

Der Aufruf des Reichskanzlers fand überall den stärksten Widerhall. Es heißt darin, daß es Ehrenpflicht aller Deutschen sei, besonders aber der Begüterten, ihr Bestes zu tun, damit die Arbeitsopfer zukünftig nicht auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen seien. Die Stiftung könne nicht groß genug sein, da sie das sichtbare Symbol der Ehrfurcht des deutschen Volkes vor der nationalen Arbeit und ein Denkmal der unzerreißbaren Gemeinschaft aller Klassen und Stände sein solle. Der Verwaltungsausschuß wurde von dem nationalsozialistischen Arbeiter Schumann, dem Industriellen Thyssen und dem Bankier von Stauß gebildet.

— Appell an die Wirtschaft. Die Reichsregierung erließ eine Erklärung, welche sich an die deutsche Wirtschaft wendet und ihrem Inhalt nach die Aufmerksamkeit der gesamten Weltwirtschaft auf sich lenken muß. In der Erklärung wird ausgeführt:

„Die Reichsregierung hat alles Interesse daran, daß die Wirtschaft sich ehrlich beruhigt. Alle rigorosen Eingriffe werden unterbleiben, sodaß die Wirtschaft in der Lage ist, sich auf weite Sicht mit Projekten einzustellen, da die jetzt herbeigeführte Stabilität der Verhältnisse ihr die notwendige Gewähr dafür biete. Die Wirtschaft kann also beginnen, großzügig zu planen. Der, welcher schnell und bald damit beginnt, kann der wärmsten moralischen Unterstützung der Reichsregierung sicher sein. Vollkommen fehl am Platze ist, wenn in Wirtschaftskreisen heute noch irgend welche Apostel herrschen sollte. Nachdem die Aktion gegen die Gewerkschaften durchgeführt worden ist, kann im deutschen Wirtschaftsleben wieder dann konsolidierte Verhältnisse eingetreten, sodaß die Wirtschaft auf lange Sicht zu arbeiten vermag.

— Kirchendiebstahl. In die Marienkirche von Bamberg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen den Tabernakel und stahlen zwei Ziborien von hohem künstlerischem Wert. Die hl. Hostien streuten sie auf den Altar.

— Brüning Zentrumsführer. Brüning wurde anstelle des zurückgetretenen Prälaten Kaas zum Führer des Zentrums gewählt.

— Forscherschicksal. Im Jahre 1930 unternahm Dr. Krüger mit zwei Begleitern eine Forschungsreise von Grönland nach dem Nye Heiberg-Land und blieb verschollen. Kürzlich fanden den Eskimos Ausrüstungsgegenstände der Expedition, und jetzt kanadische Polizisten im Nordwesten des Axel-Heiberg-Landes das Tagebuch des deutschen Forschers, der offenbar mit seinen Begleitern im ewigen Eis den Tod gefunden hat.

— Fliegertod. Im Harz stürzte der Segelflieger Maier ab und verlor sein Leben.

— Selbstmord-Serie. Die Frau und die Tochter Scheidemanns haben Selbstmord begangen, indem sie die Gashähne öffneten.

Der langjährige Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, machte einem Anfalle von Schwermut seinem Leben Ende. Er hatte sich kürzlich mit dem Parteiführer Hugenberg verunreinigt und darauf sein Amt und sein Mandat niedergelegt.

Die Tennismeisterin Nelly Neppach hat aus unbekannten Ursachen in ihrer Wohnung vergiftet.

— Säuberung. Am Samstag gingen Studentengruppen mit 22 Lastwagen zu den Berliner Leihbibliotheken, um sie von marxistischen und unmoralischen Büchern zu reinigen. Auch suchten die Studenten das Institut für Sexualforschung des Professors Magnus Hirschfeld auf und beschlagnahmten einen Lastwagen voll unsittlicher Bilder und Schriften. Alles beschlagnahmte Material soll auf dem Opernplatze verbrannt werden.

Schweiz. Abrüstungskonferenz. Aus Genf wird unter dem 6. ds. berichtet:

Die Abrüstungs-Konferenz befindet sich wieder einmal in einer schweren Krisis und diesmal wegen der Haltung Deutschlands dem engl. Plan gegenüber. Die hier anwesenden Engländer sind der Ueberzeugung, daß es nur Mühe gelingen könnte, die Zähigkeit, mit der der deutsche Botschafter Nadolny einzelne Punkte des englischen Planes bekämpft, zu brechen. Es ist möglich, daß Macdonald in der kommenden Woche hierher kommt und dadurch auch Borah und Norman Davis veranlaßt, nach Genf zu kommen. Einer der Hauptpunkte, auf denen der deutsche Delegierte besteht, ist, von 1935 ab die Rüstungsgleichheit zwischen Deutschland, England, Frankreich, Italien, Nordamerika und Japan, ein Ansinnen, dem sich die Delegierten der betreffenden Länder strikt widersetzen. Aber auch Botschafter Nadolny zeigt sich unnachgiebig und verlangt die absolute Gleichberechtigung Deutschlands nach Ablauf der zugestandenen Frist bis 1935.

Oesterreich. Gegen den Kommunismus. Seit Beginn des Kampfes gegen den Marxismus wurden in Oesterreich bis jetzt 1000 kommunistische Funktionäre verhaftet. Eine Anzahl derselben soll wegen Hochverrats prozessiert werden.

— Konkordat. Der Justizminister ist von Wien zurückgekehrt, nachdem er das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl unterzeichnet hatte. Das Konkordat erkennt das Sakrament der Ehe an, den Gesetzen der Kirche an, gestattet den Religionsunterricht in den Schulen und regelt das Verhältnis zwischen Zivilen und kirchlichen Behörden.

Italien. Ein chinesischer Gast. In Begleitung seiner Frau und eines größeren Gefolges kam in Rom der chinesische Marschall Tschang Hsue-Liang an. Er hatte bekanntlich den Oberbefehl über die chinesischen Truppen in der Provinz Jehol inne und wurde von den Japanern geschlagen. Er will sich für einige Zeit in Italien aufhalten.

Jugoslavien. Der Staubregen, der in der Gegend von Tchatchak beobachtet wurde, erreichte auch die Hauptstadt, wenn auch in geringerem Maßstabe, und machte auf die abergläubische Bevölkerung einen tiefen Eindruck. Die Meteorologen erklären das Ereignis dadurch, daß infolge von Wirbelwinden große Staubmassen der Sahara in die Höhe gerissen wurden, die dann mit den großen Regengüssen der letzten Zeit hier herunterkamen.

Spanien. Aeroplan-Unglück. Bei Barcelona stürzte ein Passagierflugzeug brennend ab. Sieben Personen, darunter eine Frau und ein Kind, verbrannten.

Rußland. Spannung im Fernen Osten. Die Sowjetregierung hat wieder eine Anzahl Divisionen und 500 Flugzeuge nach der mandschurischen Grenze geschickt.

Indien. Gandhi in Freiheit. Gandhi wollte wieder einen Hungerstreik beginnen. Da seinen geschwächten Körper das Hungern mit Lebensgefahr verbunden war, hat man den Gefangenen in Freiheit gesetzt.

— 200 Tote. Bei Kathiawar sind infolge eines plötzlichen Hochwassers 200 am Brückenbau beschäftigte Arbeiter ertrunken.

Ver. Staaten. Wirbelsturm. Das Zentrum des Staates Alabama wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Die Minenstadt Dolomite ist teilweise zerstört. Bis jetzt weiß man von 11 Todesfällen.

Argentinien. Chaco-Konflikt. Nach einer Meldung des paraguayischen Kriegsministeriums griffen die Bolivianer die paraguayischen Posten von Acoval, Herrera u. Camino Carlos an. Fünf brasilianische Flugzeuge bombardierten das Hospital für Infektionskrankheiten in Casilla und verursachten Materialschaden. Einige Personen wurden verwundet.

Bolivien meldet: Die Feinde wurden aus dem Sektor Fernandez vertrieben. Die Nachricht, daß wir mit bedeutenden Kräften angegriffen, entspricht nicht den Tatsachen. Im Sektor Bullo bombardierten unsere Flugzeugschwader die Depots von Galpones, Pozo Azul, Palo Santo u. Estanzuela, wo große Ansammlungen von Lastkraftwagen beobachtet wurden.

IN KÜRZE IM
„CINE PARA TODOS"
(SOCIEDADE TEUTO-BRASILEIRA)
Samstag, den 13. Mai :: Deutscher Abend

„Uraufführung" des deutschen Grossfilmes, mit nur deutscher Schrift:
„DREI WAISEN"
Als Beiprogramm, der Einakter: „Mit der Kamera durch den deutschen Wald."

Dieser Film zeigt das Schicksal von drei Kindern, welche Eltern los in der Welt herumirren.
Ein deutscher Grossfilm.

Handwerker Unterst.-Verein

Donnerstag, den 11. Mai abends 8 Uhr

Sitzung des Gesamt-Vorstandes

im Vereinslokale

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls
2. Kassenbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Bericht des Präsidenten.
5. Verschiedenes. 1407

Die neuangemeldeten Herren werden gebeten sich in dieser Sitzung vorzustellen.

J. A. **Der Geschäftsführer.**

Kranken Unterst.-Verein „Cabral"

Sonntag, den 14. Mai nachmittags Punkt 2 Uhr

Monatsversammlung

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls
2. Kassenbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Bericht des Präsidenten vom V. d. D. V
5. Regelung der Beitragseinkassierung
6. Verschiedenes. 1443

Die gesch. Mitglieder werden hiermit in ihrem eigensten Interesse gebeten zahlreich zu erscheinen.

I. A. **Der Sekretär.**

N. B. — Diejenige Familie, welche zum Gartenfest am 2 April ein Kleidungsstück vom Dekonom entlieh, wird hiermit gebeten, dasselbe umgehend im Vereinsgebäude abzugeben.

Einladung.

Die werten Mitglieder werden hiermit zu dem am 14. Mai abends 8 Uhr im Sängerbund stattfindenden 10. Stiftungsfest des Bundes Deutscher Kriegskameraden, „Ortsgruppe Parana—Curityba", freundl. eingeladen. — Die Mitgliedsbücher sind unaufgefordert der Kommission vorzuzeigen.

Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand.

BTJ

Teuto-Brasilianischer Unterstützungs-Verein Curityba

Sonnabend, den 13. Mai abends 8 Uhr im Lokale des Herrn João Bäumi, Rua Pedro Ivo 789

Monats-Versammlung

TAGESORDNUNG:

1. Verlesen des letzten Protokolls
2. Kassenbericht
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Bericht des Herrn Präsidenten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der werten Mitglieder bittet 1420

Der Vorstand.

Hitler-Bewegung

卐

Mai-Pflichtversammlung

Freitag, 12. Mai, abends halb 9 Uhr im „Cruzeiro"—Batél.

Tüchtiger Uhrmacher

gesucht von der 1437

Joalheria Bertha

Praça Tiradentes 620.

Salão José

(Damenfriseurgeschäft)

Rua 1. de Março 280
Telephon 26

bringt zur gefl. Kenntnis, daß das Lokal vom 9. bis einschl. 23. Mai geschlossen bleibt.

Buchbinder 1425

empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern u. Zeitschriften jeder Art. Co. Arbeit wird abgeholt u. in kurzer Frist wiedergebracht. Buch-Einbände in Ganzleinen in 6 Farben, je nach Wunsch Billige Preise, gute Arbeit zugesagt. Etwaige Aufträge beliebe man schriftlich zu melden Praça Coronel Eneas Marques 28, Café.

August Annieß.

Bungalow 1398

zu verkaufen oder zu vermieten. Steinhaus, 10 Räume, Licht und Wasser, gelegen Avenida 7 de Setembro, in der Nähe der Wohnung des deutschen Konsuls. Größe des Grundstücks 22 x 30 m. Einziges Geschäft, weil Eigentümer Curityba verläßt. Zu verhandeln Rua Iguassú 624.

Schöne sonnige 2-Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, Kloset, sofort oder später zu vermieten. Billige Miete. Näheres 1421

Rua Riachuelo 148

Billig zu verkaufen

wegen Uebersiedlung nach Europa 1 echter Kristallwandspiegel, 1 Fahrrad Marke „Presto", 1 Imbißtischchen, 1 elektrische Sonne, Herrenwäsche und vieles andere. 1430

Rua Floriano Peixoto 499.

Der Bund Deutscher Kriegskameraden in Brasilien Ortsgruppe Paraná-Curityba

feiert am Sonntag, den 14. Mai abends 8 Uhr sein

10-jähriges Stiftungsfest

im Sängerbund

mit anschliessendem großen **FESTBALL**, wozu die Mitglieder aller hiesigen deutschsprachigen Vereine herzlich eingeladen sind. Freier Eintritt bei Vorzeigen der entsprechenden Mitgliedskarte. Im übrigen wird auf die bereits im Umlauf befindlichen Programme hingewiesen. 1382

DER VORSTAND.

Die Kameraden werden gebeten, am Sonnabend, den 13. Mai vollzählig am Bahnhof zum Empfang der auswärtigen Kameraden zu erscheinen. — Eintreffen der Züge 6.30 und 7.30.

161 LUHM

. . . hat mal wieder lange nichts von sich hören lassen!

Dafür werden Sie aber nächstens öfters über dessen Anzeigen stolpern, und gewähren wir Ihnen deshalb auf alles Duftende — und nicht Duftende einen Extradiskont von 1401

10 Prozent.

Das südamerikanische Kalifornien

Fruchtbarste terra roxa (rote Erde) mit Urwald bestanden, geeignet für alle Kulturen, desgl. für Geflügel-, Schweine- und Viehzucht, gute Absatzmöglichkeiten durch eigene Eisenbahn und Autostrassen, keine Ameisen (Saúva), steinfreies Gelände, gesundes Klima, garantierte Besitztitel, usw.

Bereits angeschlossen an das Verkehrsnetz der S. Paulo—Paranábahn durch Auto-, Telephon- und Telegraphendienst, liegen in 24 km Entfernung von der heute letzten Eisenbahnstation JATAHY unsere Ländereien mit dem Sitz unserer Administration in

Londrina,

des sich schnell entwickelnden Zentrums unserer Kolonien mit Arzt, Krankenhaus sowie erstklassigen Hotels und Pensionen. Dort stehen Stadtplätze zum Verkauf. Fernerhin ist der schnelle und anhaltende Aufstieg unserer

Kolonie „Heimtal"

bekannt. Dort wohnen etwa 150 deutsche Familien die sehr gut vorankommen. Eine eigene, deutsche Schule ist vorhanden. Ausserdem ist noch der Fortschritt unser Kolonien

Neu-Danzig und Roland

zu erwähnen.

Die obenerwähnten Vorzüge sowie diesen anhaltenden Fortschritt, verbunden mit unserer planmässigen Kolonisationsarbeit kann Ihnen keine andere Gesellschaft bieten.

Nähere Auskünfte und Prospekte durch

Cia. de Terras Norte do Paraná

Rua 3 de Dezembro 12 — 5. Stock — Caixa Postal 2771.
S. PAULO. 1013

GESUCHT

für sofort ein Stubenmädchen. **Pension Restaurant Otto** Rua Candido Leão 21—27, neben dem Banco Brasil.

Zu verkaufen 1434

Motorcycleta, Marke „Indian" mit Beiwagen. Gelegenheitskauf. Rua Trojano Reis 88.

1—2 möblierte Zimmer

mit Pension an ledige Herren zu vermieten. Privathaus. Zu erfragen Rua Cabral 6/8, Ecke Rua Julia da Costa. 1431

Tüchtiges,

gewandtes Fräulein, der deutschen und portugiesischen Sprache vollkommen mächtig, sucht passende Stellung als Verkäuferin oder an der Kasse. Offerten unter „Fräulein 1436" an den Kompaß erbeten.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen

für häusliche Arbeiten wird sofort gesucht 1422

Rua Barão do Rio Branco 198

Zu vermieten

oder zu verkaufen ein neues Haus in der Rua Assunção 382. Zu erfragen Rua Conselheiro Carrão 302. 1423

Zu vermieten

ein Haus mit etwas Land. Daselbst ist ein Pferd zu verkaufen. Zu erfragen Venda Pedro Lago Autobond João de Lara. 1421

Dienstmädchen

gesucht, zuverlässig u. selbständig, und welches auch kochen kann. Rua José Loureiro 542.

1114

Deutsche Knabenschule

Collegio Bom Jesus

Donnerstag, den 11. Mai 1933, im Festsaal der Deutschen Knabenschule

KINO-FILM „Fragata invicta"

9 Teile. 1390

In den Hauptrollen:

Wallace Beery, George Pancroft, Charles Farrel.

Historischer Film aus der Seeräuberzeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Beginn: Punkt 8 Uhr.

Eintritt: Erwachsene 1$000 — Kinder 0$500. Für feste Getränke und warme Küche ist gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle Freunde, Gönner, Eltern und ehemalige Schüler der Anstalt ein

Der Vorstand des Schulvereins.

Sociedade Beneficente **„Cruzeiro do Sul"**

SONNTAG, DEN 14. MAI

Grosses Waldfest

zu gunsten der Vereinsbibliothek auf dem Sportplatz des Sport Club Primavera, Endhaltestelle der Omnibuslinie João de Lara. Ab 10 Uhr vormittags saftiger Spießbraten. Preisschießen, Verlosung, Glücksrad, Spiele für jung alt. Hierzu sind die gesch. Mitglieder nebst Familien sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen.

1442 **Der Vorstand.**

N. B. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächstfolgenden Sonntag statt.

Verein Deutscher Sängerbund

Konzert-Abend

des Sängerbund-Orchesters unter Leitung des Herrn Prof. L. Seyer.

Sonnabend, den 13. Mai 1933

Programm

I. TEIL

Johann Strauß — Der Zigeunerbaron — Ouverture
Franz Lehar — Frasquita — Intermezzo
Johann Strauß — Wein, Weib und Gesang — Walzer
Franz Lehar — Graf von Luxemburg — Potpourri.

II. TEIL

Oscar Strauß — Ein Walzertraum — Potpourri
Carl Zelle — Der Vogelhändler — Lied
E. Csáman — Gräfin Marizza — Intermezzo
E. Csáman — Tanzen möcht ich — Walzer.

Anschliessend 1393

Tanz-Kränzchen

mit guter Musik.

Nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Schweizer Hilfsverein „Helvetia".

Sonntag, den 14. Mai

GROSSES GARTENFEST

mit TANZ, KAFFEE u. KUCHEN, PREISKEGELN.

Jedermann bestens willkommen. 1411

Der Verein.

NB. Geschenke für das Fest nimmt der Oekonom dankbar entgegen.

Der Vorstand.

Deutsche Gesandtschaft.

Folgende Personen werden in eigener Angelegenheit gebeten, der Deutschen Gesandtschaft Rio de Janeiro, Rua Santo Amaro 21, mündlich oder schriftlich ihre Adresse bekannt zu geben. Wer sonst Auskunft über die gesuchten Personen geben kann, wird gebeten, der Deutschen Gesandtschaft Mitteilung zu machen.

Beuß, Kurt.
Böbel, Joseph, und Frau Teresie, geb. Albert.
Dröse, Karl.
Dworak, Wilhelm, letzte bekannte Adresse Kolonie Urreú b. Th Ottoni
Eigner, Heinrich.
Eigner, Rudolf Otto, geb. 23. II 1893 in Göder bei Pautzen i Sachsen, Fleischermeister.
Faltin, Bruno, und Sohn Horst.
Gutsch, Hermann, Musiker, aus Lörrach, seit ca. 20 Jahren in Brasilien.
Harms, J. S.
Herlst, Leopold und Rudolf, geb. 3. 9. 03 bezw. 8. 11. 99 Musiker.
Hildebrand, Adolpho, Ingenieur.
Hitz, Martin, letzte bekannte Adresse Suruhy, Est. do Rio. E. P. L. R.
Koch, Bruno A. R, geb. 22. 10. 1879 in Königsberg i. Pr.
Mosur, Matthy, geb. Stamm, geb. 1. 7 1902, zuletzt in Nicheroy.
Miehe, Dr. Heinrich.
Pabst, Friedrich, Gärtner, seit 1914 in Brasilien, 1920 in Santos.
Raschke, Bruno, seit 1911 in Brasilien.
Schäfer, Christoph, dessen Nachkommen oder Nachlaß.
Schiffer, Wilhelm, 1928 in Iguaba Grande, Est. do Rio, (Nachlaßsache).
Stauffert, Mor. 1913 in Campos, Estado do Rio, Monteur.
Stöhr, Johann Wilhelm, geb. 1840—45 zu Mecklenburg-Schwerin, Strelitz oder Nakommen.
Trümper, Herbert.
Walocha, Karl, Schmied, geb. 4. 3. 1892 in Jaschkowitz, Schlesien.
Zagel, Leonhard.

SPORT-VEREINIGUNG **GERMANIA**

Am Sonntag, den 14. Mai, ab 9 Uhr vormittags, findet im Handw.-Unterst.-Verein der Abschluss des

Preis-Kegelns

statt. — Alle Kegelfreunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

DER VORSTAND.

Ilha do Mel

Das Direktorium des CLUB BALNEARIO teilt mit, daß täglich Verbindung mit Lancha ist. 1143

Auf zur

BAR GERMANIA

Rua São Francisco 179. 1433

SONNABEND, DEN 13. MAI

Grosses Bockbierfest

Bockwurst. Wienerwurst.
Kartoffelsalat mit Sauerkraut.
Zu regem Besuch ladet höfl. ein
Roberto Derder.

Aktiver Verkäufer in Rio de Janeiro

mit besten Beziehungen zu Handel und Industrie, sucht Vertretungen nationaler Fabriken oder leistungsfähiger Exporteure. Gefl. Angeb. erbeten an **Caixa Postal 1413, Rio de Janeiro.** 1419

ILHA DO MEL.

Wir teilen dem geschätzten Badepublikum mit, daß unser Hotel „Balneario Ilha do Mel" bereits eröffnet ist. Es wurde ganz umgebaut und die Zahl der Zimmer vergrößert. Vom 8. Mai an gibt es tägliche Fahrten des Dampfbootes des „Club Balneario" zwischen der Insel und Paranaguá. 1440

Ilha do Mel, 6. Mai 1933

João Santiago & Justus.

CHAPELARIA ELEGANTE

von Carlos Schlösser

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich mein Damenhutgeschäft und Blumenfabrik von der Rua São Francisco nach der

Rua Riachuelo 130

verlegt habe. 1441

Grosser Ball

Der Radfahrerklub „VELO ESPORT" veranstaltet am 13. Mai, abends 9 Uhr, in den Räumlichkeiten des Handwerker-Unterst.-Vereins einen großen Ball.

Der Vorstand u. die Festkommission.

NB. Hierzu sind die Mitglieder des Handw.-Unterst.-Vereins freundl. eingeladen und werden gebeten die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

2 bis 3 KORBMACHER-GEHILFEN

bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht. 1348

Korbwarenfabrik, JORGE KIMMEL
Blumenau, Sta. Catharina.

Die ganze Familie.

Renascim ist das beste Mittel, das ich bisher gefunden habe. Nach seinem Gebrauch ist meine ganze Familie gesund geworden. Nun will ich mit Ihrem Renascim hier andere kurieren.

RICARDO JOMMERTZ

Lageado, Sampainio, Rio Grande do Sul.

Moderne Tanzschule 1242

Spezielle Fachlehrer.

Sitz: Jockey Club, Rua Monsenhor Celso 57, Ecke Rua 15 de Novembro.

Spezialunterricht im Tango argentino.

Für Reise und Geschenk: Fesselnder Roman „Die Glücksleiter" dazu reizende Novelle „Braut von Drüben" und andere interessante Geschichten (Schauplatz Joinville, Curityba und Umgegend) in „Wolfg. Ammon, Die ersten Jahre". 308 Seiten gebunden 5$800 und 700 rs. Porto und Spesen.

Livraria: João Haupt, Rua S. Francisco
Livraria: Heinz Seeliger, Rua B. Rio Branco 33. 1030

Vertretungen,

29 **São Paulo**

Rührige Vertreterfirma von bestem Ruf und langjährigen Erfahrungen in São Paulo, übernimmt noch einige VERTRETUNGEN leistungsfähiger nationaler Industrien. Angebote erbeten unter „Representações", Rua Brigad. Tobias 68, São Paulo.

2 Zimmer und Küche mit Licht zu vermieten. 1444

Rua Visconde de Nacar 403.

Geschäft

zu verkaufen. Auskunft 1427

Rua Trajano Reis 98.

Zu vermieten

eine kleine Wohnung. 1426

Rua Trajano Reis 98 (alte Nr.)

Pharmacia Drogaria „MINERVA" Ponta Grossa

Lager sämtlicher Spezialitäten. 999

Zur Kräftigung und Blutbildung

Haematogen Dr. Hommel.

Café Cury

Rösterei und Mahlerei.

Fortunato Leite Dias de Palva.

Telephon 1179.

Telegrammadr. «TVBA».

Rua Commendador Araujo 107

Curityba — Paraná.

1012

Zahnarzt 1406

Oscar Otto Junior

Diplomiert an der zahnärztlichen Fakultät zu Rib. Preto, S. Paulo.

9-jährig. Praxis in Rio, São Paulo und Paraná.

Sprechstunden: 8—11 u. 2—6; auf Wunsch auch abends.

Rua Trajano Reis 505.

Günstig! Günstig! Billig!

Jede Dame, und wenn sie noch so weit von Curityba wohnt, kann jetzt leicht u. ebensogut wie mündlich durch Lehrbriefe praktisch u. theoretisch Zuschneiden lernen Wöchentlich 2 Lehrbriefe! 1412

(Kursus v. 30 Lehrbriefen.)

Adresse:

Escola de cortes á la moda
Praça 19 de Dezembro 59.

Anfragen mit Rückporto werden umgehend beantwortet!

Pharmacia Tell

Deutsche Apotheke

Sigel, Etzel & Cia.

Rua 15 de Novembro 457

Curityba — — Telephon 92.

Gewissenhafte Anfertigung sämtlicher ärztlicher Verschreibungen. — Alle altbewährten, sowie die neuesten Heilmittel auf Lager. 998

Prompte Lieferung der Aufträge frei ins Haus.

Dr. Carlos Heller

Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern.

Allgemeinpraxis. 986

Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten — Tuberkulose — Haut- und Haarkrankheiten — Harnwege u. Geschlechtsleiden sowie offenen Beine u. Krampfadern ohne Operation.

Sprechst. 10—12 vormit. und von 4—6 nachm. in der

Pharmacia Brasil

Praça Tiradentes 390.

Wohnung: Rua Commendador Araujo 970.

Telephon 424.

Dr. Jorge Meyer

7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg.

Allgemeinpraxis:

Sämtl. Operationen nach modernsten Methoden, Frauenkrankheiten, Geburtshilfe, Erkrankungen der Harnwege.

Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Beine ohne Operation.

Röntgendiagnostik u. Röntgenbehandlung, Höhensonne, Diathermie, elektrische Behandlung, elektrische Schwitzbäder etc. (durch kompetenten Fachmann).

Sprechst. 10—11 einhalb und 4—6 Uhr in seiner **Casa de Saude „São Francisco“**, täglich, 2—3 Rua Barão do Rio Branco 186, täglich, außer Sonnabend. 987

Dr. Renato Camara

Residenzarzt der Santa Casa.

Spezielle Behandlung der Frauenkrankheiten nach modernstem deutschen Verfahren.

Operation — Geburten — Allg.-Praxis. 990

Spricht deutsch.

Wohnung: Rua Brigadeiro Franco 1711. — Fone 363.

Consultorium: Rua 15 de Novembro 18 von 3—6.

Dr. G. Leuenberger

langjährige Praxis europäischer Krankenhäuser.

Spezialarzt für Chirurgie, Frauenleiden, Erkrankungen der Harnwege.

Sprechstunden in seinem Privatkrankenhaus „Sanatorio Cirurgico Suisso“ von 10—12 u. 2—5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag.

Röntgenstrahlen, Höhensonne, Sollux, chirurgische u. allgemeine Diathermie. 992

Rua 15 de Novembro 1690 Tel. 433.

Dr. Dante Romanó

Professor für Operationen der Faculdade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern.

Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organe. 989

Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1—3 Uhr.

Man spricht deutsch.

Dr. Fabio A. D. Gama

Zahnarzt-Chirurg.

Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná.

Spezialität: Behandlung der entzündeten Mundmuskeln. Behandlung mit Elektrizität. Hochfrequenz. Schmerzloses Zahnziehen. 993 Consultorium:

Rua Aguidaban 160.

Dr. A. O. Schwab

991 Arzt

Sprechstunden:

Pharmacia TELL

von 4 - 6 Uhr.

Von der Fabrik direkt an den Verbraucher

Ueberzieher und Capas, fertige oder nach Maß, für Herren und Knaben kaufen Sie am besten und billigsten in der

Casa das Roupas Feitas.

Niemand kaufe bevor er unsere Artikel gesehen hat, die unübertrefflich sind in Preis und Qualität.

Casa das Roupas Feitas

Praça Tiradentes 593.

Filiale: Ponta Grossa Avenida Fernandes Pinheiro 25.

1353

Zu verkaufen

ist eine sehr gut eingerichtete Caramellosfabrik mit oder ohne Haus. Informationen 1313

Charutaria Winters

Rua José Bonifacio 110.

Zurückerstattung

von Bauspargeldern. Hierüber sowie über vieles Wichtige für Bausparer und Hausbesitzer finden Sie interessante Aufsätze in der neuen Nummer — 5/II — der 1368

Wirtschaft mit dem „Eigenheim“

ferner wertvolle wirtschaftliche Artikel und Notizen, auch wichtige Mitteilungen über Deutschtum und Kolonisation.

Neu! Auch der Hausfrau ist nunmehr der gebührende Platz eingeräumt worden, u. a. „Die Kameradschaft in der Ehe“, Das Heim, Innenein richtung u. a. m. reich illustriert!

Neu! Gleichzeitig ist auch eine Ausgabe in portugiesischer Sprache erschienen.

Deutsche Ausgabe. Einzelpreis $000, p. Jahr 12$000.

Portugiesische Ausgabe, Einzelpreis 1$500, p. Jahr 15$0 0

Ueberall erhältlich, auch im Zentralbüro der Auxiliadora Predial S. A., Porto Alegre, Rua 15 de Novembro Nr. 15 sowie bei den Filialen und Agenturen der Auxiliadora Predial.

Geschäftsstelle: Porto Alegre, Rua Vigario José Ignacio Nr. 165 — Telefon 4792 Caixa Postal 7

Sie haben Ihre Wäsche sicher nicht gekauft, um sie am Waschtank ruinieren zu lassen. Verlangen Sie dass sie mit

Lavasol

gewaschen wird; es macht das verderbliche Schlagen überflüssig. 1383

Tigerfelle 1389

Silberlöwen- u. Mähnenwolffelle, gegerbt und ungegerbt, als Betto. Tischläufer etc., sofort zu verkaufen. Preis per Stück von 40 bis 200 Milr. Gefällig. Zuschrift erbeten unter

A. N., Hansa Humboldt Santa Catharina.

Dr. Brasil Vianna

Arzt, Chirurg.

Geburten, Frauenkrankheiten, Blasenleiden. Allgemeine Klinik.

Wohnung: Alameda Dr. Muricy 285. — Fone 655.

Sprechstunden: Ueber Pharmacia Tiradentes 398. Von 10—12 und 15—17 Uhr. 1304

Lydio Albuquerque

Ingenieur

mit langer Arbeitspraxis, übernimmt Landmessungen, Nachmessung von Kolonieloten, topographische Aufnahmen von Landstrassen u. alle sonstigen ins Fach schlagenden Arbeiten. 1347

Billige Preise u. garantierte Arbeit.

Auskunft bei dem

Ford-Agenten

in

Iraty :: Paraná.

Malereigeschäft

mit allen Geräten u. Hunderten von Schablonen ist in guter, gesunder Lage, Kurort, Mineralquelle, Haus u. Obstgarten, wegen Altersgründen zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Wenig Kapital nötig.

Tüchtiger Maler findet gute Existenz, hat keine Konkurrenz zu fürchten. Off. u. N. Z. 22 bef. d Exp. d Bl. 1264

Gemüsesamen

frisch eingetroffen. 1324

Viuva Bürgel & Filhos

Av. Siqueira Campos 1448.

Kindermädchen

bei gutem Lohn gesucht. 1399

Praça Senador Correia 4.

SUCHE

für sofort einen Angestellten. Bevorzugt wer schon in Schlachterei gearbeitet hat. 1395

C. Ziekur

Rua Trajano Reis 280.

Zu vermieten

für sofort im Zentrum der Villa Guayra, Gartenbausiedlung, ein neues schönes und großes Wohnhaus, 4 Zimmer, Küche, Bad, WC. und großer Bodenraum; Wasserleitung u. elektr. Licht, 3 Loten großes Grundstück mit vielen auserwählten Fruchtbäumen bepflanzt. Näheres bei 1391

„A Perola“

Rua 15 de Novembro 389.

Ein Fahrrad 1386

ist umständehalber preiswert zu verkaufen Zu besichtigen nach 5 Uhr abends. Chacara Gugisch, hinter dem Munizipalfriedhof.

3:000$000

werden als 1. Hypothek auf ein Steinhaus gesucht. Gefällige Offerten unter Hypothek 1387 an den Kompaß

Erdbeerpflanzen

und Himbeerpflanzen, beste Sorten, billig zu verkaufen. 1374

Rua Ignacio Lustoza 309 (antiga 37)

Alfaiataria New-York

Rua Barão do Rio Branco 166.

Große Fabrik für fertige Bekleidungsstücke für Herren und Knaben. Sehr billige Preise. Wir bitten um Ihren Besuch, damit Sie unsere Preise vergleichen können. 1367

Wer kann mir echte Piassaba und guten weißen Cipó liefern. Angebote mit Muster u Preisangabe sind zu richten an Carlos Müller, Turvo, Estado Santa Catharina. 1417

Rat und Auskunft

erteilt kostenlos die staatlich geprüfte Hebamme 1371

Herminia Heißwebel

Rua Trajano Reis 493

Curityba.

„WOTAN“

Lassen Sie sich nicht täuschen!

Kaufen Sie für Ihr krankes Vieh nur

„Wotan“

es wirkt sicher. Viele Anerkennungsschreiben 2 Probepakete durch die Post 12$000. Wiederverkäufern Rabatt.

João Godofredo Doerl

Rio do Peixe

Santa Catharina.

Großartig

gelingt ein Kuchen bei Verwendung von Fermento Tell. 1003

BAUTEN.

Lassen Sie Ihre Fenster und Türen durch die Vidraçaria Vitraux, Rua Marechal Deodoro 254, verglasen, wo Sie alle Gläser zu den billigsten Preisen kaufen. 1024

Runzeln u. Fältchen über der Nasenwurzel auf der Stirn, neben u. unter den Augen entstehen, wenn Sie einen

Augenfehler

haben, der nicht richtig auskorrigiert ist. Andere Beschwerden, wie z. B. Kopfschmerzen oder Druck über den Augen nach längerem Lesen, Sticken usw., Migräne, leichtes Tränen der Augen, Schwindelgefühl, schnelles Ermüden, Verschwimmen der Buchstaben und Zeilen sind auf die gleiche Ursache zurückzuführen. Lassen Sie daher Ihre Augen durch ein Augenglas richtig auskorrigieren. Auskunft unverbindlich. 1179

Raeder-Optica

Rua 15 de Novembro 83.

Nettes, junges Mädchen

aus guter Familie als Ladenverkäuferin gesucht. Deutsch u. Portugiesisch erforderlich. Offerten mit Altersangabe und Referenzen an die Expedition dieses Blattes unter N. 714. 1400

Zu verkaufen

1 Chacara in Agua Verde, 1 Chacara in Ahu de Batro, beide mit Wohnhaus und Zubehör. Zu erfragen 1391

Cervejaria Atlantica

Avenida Iguassú

Modistin 1362

soeben angekommen, fertigt an: Manteaux, Tailleurs, Roupas finas etc. Gibt Nähunterricht

Rua Alferes Poli 278

Mädchen 1413

das auch kochen kann und im Hause der Herrschaft schläft, wird von kleiner Familie gesucht

Rua do Rosario 187.

Anfertigung von Damen- und Kinderwäsche

Gute Arbeit

Schnelle Lieferung

Mässige Preise.

Sie können uns die Stoffe bringen, wir haben moderne Modehefte, nach welchen Sie die Modelle wählen können. 1270

RUA MARECHAL DEODORO 444

Braun

TELEPHON 7 1 1.

Feilen „Balfour“

Stahl 1369

Sägen

u. Handwerkszeug

„Balfour“

das sind Artikel erster Qualität, für die der englische Fabrikant absolute Garantie gibt.

Arthur Balfour & Co.

Filial: Rio de Janeiro.

Matriz: Sheffield, England.

Agenten für Paraná und Santa Catharina:

J. W. Lupion & Co.,

Rua Marechal Deodoro 407 — Curityba.

Zu haben in allen erstklassigen Eisenwarenhandlungen.

Weisses Haar

JUVENTUDE ALEXANDRE

gibt diesem die Naturfarbe ohne künstliche Färbung. Ist keine Farbe und enthält keine Silbersalze. Wirksam gegen Schuppen und gegen Haarausfall. Verhindert Kahlköpfigkeit.

JUVENTUDE ALEXANDRE

gibt Kraft, Schönheit und verjüngt das Haar! Seit 30 Jahren erprobt. 1010

Gebrauchsanweisung auch in Deutsch

RICHARD KEMPFER

DEUTSCHER ZAHNARZT 988

Allgemein-zahnärztliche Klinik und speziell:

Schmerzloses Zahnziehen.

Sprechstunden: 8—12 und 2—5 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr.

Praça Carlos Gomes 20, I. Stock, über Pharmacia „Lacerda“

Telephon 415.

Wenn Sie

nach Ilha do Mel, Mattinhos, Cayobá, Guaratuba oder anderen Seebädern reisen vergessen Sie nicht im

HOTEL BRASIL

— PARANAGUÁ —

zu frühstücken. 1150

Erstklassige Küche!

Sauber!

Gute Bedienung!

Für Familien u. Karawanen Spezialpreise.

NB Bei Vorausbestellungen wird Telefon oder Telegraphengebühr zurückerstattet.

Der Besitzer: MAX HEEREN.

DIE SOCIEDADE METAL — GRAPHICA, LDTA. —

FABRIZIERT

Blechembalagen für Industrie u. Handel

Abziehbilder für Industrie und Handel

Abziehbilder zum Abbügeln für Markierung von Kisten, Säcken etc.

Lithographie: Etiketten, Packungen und Plakate.

Spezialität: bedruckte Blechbüchsen und Plakate mit Prägung.

Verlangen Sie Muster und Preise.

Sociedade Metal Graphica, Ltda

CURITYBA :: Caixa Postal 179 :: Paraná

Telephon 163 Telegr. „Somegra“

Avenida João Gualberto 113.

Atelier de Arte Christã

Anfertigung von Heiligenstatuen in allen Größen. Kreuzwegstationen in allen Stilen u. verschiedenen Größen. Cruzifixe etc.

Werkstätten für Altarbau

und Kirchenmöbel. Entwurfsatelier für das gesamte Kunstgewerbe. Auf Wunsch Entwürfe für Altäre, Kanzeln, Beichtstühle, Kirchenbänke etc. in allen Stilen. 102

Gerd Claassen

Avenida Vicente Machado 580, Curityba

Telefon 599.

Weihnachtskrippen

zu 20 Figuren, bis zu 50 cm Höhe, stets vorrätig

Grosse Liquidation

in der

Casa Ingleza

— Rua 15 de Novembro 245. —

Seide für Kleider u. Mäntel Drap Kashás, Wolle für Kostümkleider — Schuhe und Strümpfe für Herren, Damen und Kinder.

SEHR GUT GEARBEITETE MAENTEL FUER DAMEN.

Armarinhos

Wir gewähren einen Spezialrabatt von

10% auf alle Verkäufe über 10$

Besichtigen Sie unsere Ausstellungen und versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit zu sparen, indem Sie Ihre Einkäufe machen in der

Casa Ingleza Rua 15 de Novembro 245. 1416

Miguel RISKALLA.

Allerlei.

Bombenattentat. Newyork, 8 April. Ein schweres Bombenattentat aus politisch-wirtschaftlichen Motiven heraus wurde in der großen amerikanischen Industriestadt Detroit gegen den katholischen Stadtpfarrer Dr. Coughlin verübt. Die Behörden stellten fest, daß dieser Geistliche im Volke aller Bekenntnisse äußerst beliebt ist wegen seines furchtlosen Kampfes gegen die „unmoralische Geschäftsgebarung“ vieler Bankkreise, die kürzlich auch zu der schweren amerikanischen Bankkrise geführt hatte. Der Stadtpfarrer geißelte des öfteren die gewissenlose Art, mit der die Spardollars der kleinen Leute zu gewissenlosen Spekulationen verwendet wurden, so daß eine Geldverknappung ausgerechnet noch in der Periode wirtschaftlicher Depression eintrat. Bezahlte Meuchler der großen Finanzgruppen plazierten nun im Pfarrhause eine Höllenmaschine mit Zeit-Uhrwerk, die nachts 2 Uhr losging. Der Pfarrer wurde samt seinem Bett meterhoch geschleudert, entging aber wie durch ein Wunder dem Tode, weil das Bett auf zwei andere Betten fiel, in dem die Kapläne Cully und Williams schliefen. Sie waren von der Gewalt der Explosion seitlich aus ihren Betten gegen die die Wand geschleudert und verletzt worden, während der Stadtpfarrer in die Höhe getrieben wurde. Auch er trug beträchtliche Verletzungen davon. Der Staatsgouverneur hat neben der kriminellen Untersuchung eigens noch eine politische angeordnet, da Pfarrer Coughlin der Behörde eine Reihe von Drohbriefen auslieferte, deren Papier und Text gewisse Rückschlüsse gestatten und vor allen Dingen einen Akt von Gangsters, Spielern u. Schmugglern ausschließen. Die Chikago Tribune erklärt, das Attentat sei seit Jahren das erste, das gegen einen Geistlichen verübt wurde, weil er sich der kleinen Leute angenommen habe. Es zeige, wie skrupellos die Großfinanz in den letzten Jahren geworden sei.

Entsumpfung durch Sonnenblumen. In den fieberverseuchten Sumpfgegenden Italiens, Spaniens und Südfrankreichs, namentlich aber im nördlichen Afrika, in Algier und am Nil pflanzt man den blauen Gummibaum (Eucalyptus globus), der die Eigenschaft besitzt, die in den Sümpfen sich entwickelnden Fieberstoffe aufzusaugen und dadurch Boden und Luft zu verbessern, in großer Menge an. Leider gedeiht aber die Pflanze, die sich in den Tropen, besonders in Australien und Tasmanien, zu mächtigen Bäumen entwickelt, in deutschen Breiten nicht im Freien, da die dort auftretenden Winterfröste sie vernichten würden. Die Bewohner sumpfiger Gegenden waren daher genötigt, sich nach Ersatz umzusehen, der dieselbe Wirkung ausübt, wie der Gummibaum, aber das Klima verträgt, dessen Anpflanzung aber auch nur wenig Mühe und Kosten verursachen darf. Eine solche Pflanze ist in der gewöhnlichen Sonnenblume gefunden, nachdem vielfache Versuche mit anderen Gewächsen sich als erfolglos erwiesen haben. Auf den ausgedehnten sumpfigen Moorgründen und schwammigen Heidebecken bei Rochefort in Frankreich baut man schon seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Sonnenblumen in großer Menge an, auch in Holland sind günstige Erfolge festgestellt worden. In Deutschland sind mit der Sonnenblume nur schüchterne Versuche angestellt worden, obwohl es an Sumpf- und Moorflächen nicht fehlt. Außerdem ist aber auch jeder Teil der Pflanze verwendbar. Die Blätter geben gutes Viehfutter, die Blüten werden von den Bienen zur Honigbereitung mit besonderer Vorliebe aufgesucht, und die Kerne finden für Oelgewinnung oder als treffliches Mastfutter für Geflügel Verwendung. Die Sonnenblume verbraucht sehr viel Feuchtigkeit, die sie dem Boden entzieht, wodurch sie ihn austrocknet, sodaß sie wohl geeignet erscheint, wertloses Sumpfland in brauchbares Ackerland zu verwandeln.

Ein mutiges Wort. Im Stadtrat von Lausanne spielte sich kürzlich eine Debatte über das Gebet bei Eröffnung der Stadtratssitzungen ab. Ein freidenkerisches Stadtratsmitglied verlangte vom Präsidenten die Abschaffung des Gebetes. Man wollte die Sache einer eigenen Prüfungskommission überweisen, als plötzlich ein junger Advokat aufstand und erklärte: „Es hat für uns nichts zu bedeuten, ob eine Ueberlieferung da ist, die uns Gott anrufen heißt, wenn sie auch Jahrhunderte im Reglement dieses Rates und in der eidgenössischen Bundesverfassung gestanden hat. Wenn es sich nur um eine Formel handelt, dann weg damit. Aber wenn wir, wie ich es tue, an die Erhörung des Gebetes glauben, wenn wir glauben, daß uns Gott beschützt, und daß wir seine Hilfe nötig haben, um unser Leben zu leiten und unsere Arbeit zu einem guten Ende zu führen, dann müssen wir es beibehalten. Wenn Sie an Gottes Segen nicht glauben, dann lassen sie ihn wenigstens niedersteigen auf die, welche ihn wünschen. Das wird Ihnen nichts schaden.“

Die Wirkung dieser Worte war derart, daß man über den laizistischen Antrag zur Tagesordnung überging.

Robbenjäger zwischen zwei Eisbergen. Wie aus St. John auf Neufundland gemeldet wird, sind dort sechs Robbenjäger nach einer Kette dramatischer Abenteuer eingetroffen. Sie hatten am 10. März mit sechs anderen Gefährten die Fahrt angetreten, wurden aber unterwegs von schweren Stürmen überrascht, die sie zwangen, auf einer kleinen verlassenen Insel Zuflucht zu suchen. Nachdem sie dort vierzehn Tage lang schreckliche Qualen erlitten hatten, die noch dadurch erhöht wurden, daß bei der bitteren Kälte der Proviant erschöpft war, bestiegen die Robbenjäger zwei Boote, um zu versuchen, nach Neufundland zurückzukehren. Das erste Boot gelangte auch glücklich in den Hafen, das zweite aber wurde durch eine heftige Welle auf den Strand der Insel zurückgeschleudert und erlitt dabei schwere Beschädigungen. Die sechs Jäger mußten so noch eine weitere Woche auf der weltverlorenen Insel zubringen. Als Nahrung sahen sie sich auf rohes Robbenfleisch angewiesen, und die Hoffnung auf Hilfe mußte aufgegeben werden, da wegen des Eisgangs kein Schiff herankommen konnte. Als das Meer einen Augenblick ruhiger geworden war, bestiegen die Schiffbrüchigen aufs neue ihr notdürftig wiederhergestelltes Boot. Aber dieses geriet zwischen zwei Eisberge und wurde in kurzer Entfernung von Neufundland zerdrückt. Im letzten Augenblick gelang es den Bootsinsassen, auf einen schwimmenden Eisblock zu springen, den sie mit vieler Mühe in der Richtung des Hafens steuerten, wo sie nach einigen Stunden, vollständig erschöpft, anlangten.

Tannenberg-Bund in Mecklenburg verboten. Durch Verfügung des mecklenburgischen Ministerkommissars Hildebrandt ist der Tannenberg-Bund, dessen Gründer und Schirmherr General Ludendorff ist, für das gesamte mecklenburg-schwerinsche Staatsgebiet verboten worden. In der Verbotsbegründung heißt es, daß der Tannenberg-Bund durch sein Gebaren die religiösen Gefühle weiter Bevölkerungskreise verletze; daher sei eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten.

Nach 2 200 Jahren vollendet! Längs der Via Appia hat das italienische Straßenbauamt über den Garigliano eine große, aus drei Bogen bestehende und etwa 90 Meter lange Brücke bauen lassen. Dadurch ist endlich die Via Appia, die „regina viarum“ (Königin der Straßen), wie sie die Römer nannten, die Straße, die den Hafen von Brindisi mit Rom verband und noch verbindet, nach 2 200 Jahren vollendet. Die Brücke verbindet in der Tat die beiden Straßenteile, die jahrtausendelang durch den Fluß Garigliano getrennt waren. Wie konnte ein Werk jahrhundertelang unvollendet bleiben, das die Benutzung der großen Hauptstraße verbürgte? Die Sachverständigen sehen den Grund in den großen Schwierigkeiten, die das Grundwasser an dieser Stelle bot, wo sich Straße und Fluß trafen. Das Gelände besteht bis auf dreißig Meter unter dem Flußbett aus nachgiebigem Schlammboden, der jeden Versuch eines festen Brückbaus verhinderte. Dank der modernen Technik ist man erst jetzt in die Lage gekommen, Arbeiten auszuführen, die der Kunst der Ingenieure seit über einem Jahrhundert spottet hatten. Es ist gelungen, die Grundlage der Brücke dauerhaft zu gestalten. Zu diesem Zweck mußte man allerdings für die Fundierung der Pfeiler über 23 Meter unter der Sohle des Flußbettes hinabgehen. Die Gesamtkosten des Baues betrugen zwei Millionen Lire. Die sichere und auch äußerlich in schönen Formen gehaltene Brücke erfüllt endlich den Wunsch der Bevölkerung, die jahrhundertelang einen Verbindungsweg zwischen Rom und Brindisi verlangt hatte.

Lustige Ecke

Nach Maß. Frau, die zum zweiten Mal geheiratet hat, zu ihrem neuen Ehemann: „Du eß dat, die Anzüg von meinem selige Mann passen der nit? Dat soll dem Heiratsvermittler doch teuer zu stehn bekomme. Ich hatt Dich doch nach Maß bestellt.“

„Kinder“, sagt ein anderesmal der Lehrer, „ihr müßt so still sitzen, daß man eine Stecknadel auf der Erde fallen hört.“ Nachdem die Kinder eine Weile regungslos gesessen haben, ruft wiederum ein kleines Fritzchen: „Jetz eß et äover still genug, Herr Lehrer. Jetz könnt ihr die Nadel falle hörn.“

Das Fritzchen. In der Religionsstunde fragt der Lehrer: „Fritzchen, wie ging es den Israeliten, nachdem sie aus der babylonischen Gefangenschaft befreit worden waren?“ — Fritzchen: „Oh, danke, ganz gut, Herr Lehrer.“

Das fromme Pferd. Sonntagsreiter kündlich: „Ist das Pferd auch fromm?“ — Bauer: „Nu wie, dat Pferd hat zwanzig Jahr unte Pfarrer getrage. Dat soll nit fromm sinn. Dat jinkt jeder Gelegenheit en de Knie.“

Der Historiker. Insel fordert in der Spielstille einen Likör, und zwar einen „Kurfürsten“. — Wirt: „En großen oder en kleinen Kurfürsten?“ — Insel: „Habt schon mal wat von nen kleinen Kurfürsten gehört?“